



2025

Lagebericht

BERENBERG

Inhalt

Grundlagen des Instituts	1
Historie des Bankhauses Berenberg	1
Kerngeschäftsfelder	1
<i>Investment Bank</i>	1
<i>Wealth and Asset Management</i>	2
<i>Corporate Banking</i>	3
Organisatorische Einheiten	4
Mitarbeiter	5
Wirtschaftsbericht	6
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	6
<i>Weltwirtschaft allgemein</i>	6
<i>Eurozone</i>	6
<i>Deutschland</i>	6
<i>USA</i>	6
<i>Ausblick Weltwirtschaft</i>	6
<i>Ausblick Finanzgewerbe</i>	7
<i>Sondersachverhalte im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss</i>	7
Wirtschaftliche Entwicklung der Bank	8
<i>Ertragslage</i>	8
<i>Finanzlage</i>	11
<i>Vermögenslage</i>	13
<i>Gesamtaussage zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</i>	14
Prognosen und Chancen für 2026.....	15
Allgemein	15
<i>Finanzindustrie und Geschäftsmodell</i>	15
<i>Standorte</i>	15
<i>Märkte und Kunden</i>	16
<i>Mitarbeiter und Organisation</i>	16
<i>Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage</i>	17
Kerngeschäftsfelder	18
<i>Investment Bank</i>	18
<i>Corporate, Wealth and Asset Management</i>	18
Risikobericht	19
Zusammenfassung der Risikolage / Gesamtaussage	19
Aktuelle Lage	19
Rahmenbedingungen	20
Wesentliche Risiken	23
<i>Adressenausfallrisiken</i>	24
<i>Marktpreisrisiken</i>	26
<i>Operationelle Risiken</i>	29
<i>Liquiditätsrisiken</i>	31
Gesamtbanksteuerung	32
Internes Kontrollsystem	33
Nachhaltigkeitsrisiken / ESG	33
<i>ESG-Risikomanagement</i>	33
<i>ESG-Organisationsstruktur</i>	34
<i>Wertpapiereigenbestand</i>	34
Nichtfinanzieller Teil des Lageberichts.....	35

Grundlagen des Instituts

Historie des Bankhauses Berenberg

Seit nunmehr 435 Jahren ist Berenberg durch das Bestreben geprägt, verantwortungsvoll im Sinne seiner Kunden zu handeln.

Von unserem Stammsitz Hamburg aus haben wir in den letzten Jahren eine wahrnehmbare Präsenz in den Finanzzentren Frankfurt, London und New York aufgebaut und sind heute mit 1.588 Mitarbeitern an 18 Standorten in Europa und Amerika vertreten. Im Berichtsjahr erfolgte außerdem der Bezug des neuen Hauptsitzes in Hamburg.

Kerngeschäftsfelder

Kerngeschäftsfelder der Bank sind die **Investment Bank**, das **Wealth and Asset Management** sowie das **Corporate Banking**.

Investment Bank

Der Geschäftsbereich Investment Bank bietet eine breite Palette von Bank- und Beratungsdienstleistungen in den Sparten **Equities**, **Investment Banking** und **Financial Markets**. Wir analysieren Aktienwerte, begleiten Börsengänge, Kapitalerhöhungen und Umplatzierungen. Handelsgeschäfte werden kundeninduziert mit Aktien, Wertpapieren, derivativen Finanzinstrumenten und Devisen betrieben, Eigenhandel erfolgt gemäß der Geschäftsstrategie des Hauses lediglich in geringem Umfang und in Ergänzung zu unserem dienstleistungsorientierten Geschäftsmodell.

Equities

Die Kapitalmärkte waren auch im Jahr 2025 geprägt durch Konsolidierungen der Marktakteure sowohl auf der Sell-Side als auch der Buy-Side. Ungeachtet dessen weisen die Erträge aus dem Research auf eine weiterhin stabile Marktpositionierung hin. Im Bereich des Equity Tradings ist ein Rückgang der Erträge gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Unser *Equity Research* Team analysierte im abgelaufenen Jahr 846 europäische und US-amerikanische Aktienwerte; das *Sales Team* betreute fast 960 Kunden in den wichtigen Finanzzentren Europas und der USA.

Im *Equity Trading* übertraf das Handelsvolumen 2025 mit über 164 Mrd. Euro den Vorjahreswert um ca. 17 %¹. Die Menge der als systematischer Internalisierer gehandelten Aktien stieg kontinuierlich an.

Berenberg deckt im Retail Service Provider Netzwerk mehr als 400 börsennotierte Einzeltitel und 70 Firmenkunden ab und ist damit ein wichtiger Market Maker. Das Volumen an Fusionen und Übernahmen nahm im Geschäftsjahr zu, so dass unsere Erträge im Risikoarbitragegeschäft um 10 % angestiegen sind.

Das *Low-Touch-Trading*-Team erzielte einen Anstieg des Handelsvolumens um etwas mehr als 27 % im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Erfolg wurde gewürdigt durch fünf Nominierungen bei den *Algorithmic Trading Awards* und den Gewinn des Titels „*Best Trading Performance in EMEA and the US*“².

Investment Banking

Die weltweiten Kapitalmärkte haben ihren kontinuierlichen Aufwärtstrend im Jahr 2025 fortgesetzt. Die Volatilität an den Aktienmärkten blieb in der ersten Jahreshälfte erhöht, getrieben durch die US-Handelspolitik und sich ändernde Zinserwartungen. Dennoch erreichten die wichtigsten Aktienindizes neue Höchststände, getragen von KI-getriebenem Optimismus und staatlichen Konjunkturmaßnahmen. Berenberg führte 37 Transaktionen in Aktien und aktienähnlichen Anlagewerten durch, mit denen insgesamt rund 11,5 Mrd. Euro Transaktionsvolumen erzielt wurde.

¹ Handelsvolumen Bank

² <https://www.thetradenews.com/the-trade-announces-leaders-in-trading-2025-award-winners/>

Damit konnten wir unsere Position als verlässlicher Berater für Unternehmen, Finanzsponsoren und Unternehmensgründer stärken.

Financial Markets

Auch im Bereich *Fixed Income Sales Trading* können wir auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Die anhaltend hohe Attraktivität des Anleihemarktes gegenüber anderen Assetklassen ergab dabei einige Opportunitäten. Dabei waren vor allem Anleihen mittlerer Laufzeiten bei den Kunden begehrt, wenngleich mit der steiler werdenden Zinsstruktur im ersten Halbjahr auch die Einstiegsrenditen bei längeren Laufzeiten zunehmend an Attraktivität gewannen.

Unser *FX-Trading* sah sich den von geopolitischen Unsicherheiten und konjunkturellen Entwicklungen besonders geprägten Devisenmärkten ausgesetzt. In diesem herausfordernden Marktumfeld konnte die Position gefestigt werden.

Darüber hinaus setzen wir kontinuierlich auf die Stärkung unserer Marktvisibilität durch Veröffentlichung täglicher und wöchentlicher Währungspublikationen. Zusätzlich veranstalten wir regelmäßig Roundtable-Events, bei denen wir unseren Kunden praxisnah Strategien zur Absicherung von Währungsrisiken näherbringen.

Wealth and Asset Management

Unser Geschäftsbereich Wealth and Asset Management steht für persönliche Beratung, aktive Investmentlösungen und verantwortungsvolles Handeln. Unsere diskretionären und quantitativen Investmentlösungen beruhen auf dem Know-how unserer Spezialisten. Auf der Grundlage nachvollziehbarer Investmentprozesse streben wir nach einer langfristig positiven Entwicklung des uns anvertrauten Vermögens – sei es in der Vermögensverwaltung, der Anlageberatung oder in unseren Fonds und institutionellen Mandaten. Kundennähe ist für uns als dynamisch agierendes Haus mit über 435-jähriger Tradition ein wichtiger Grundsatz. Die Anwendung von Nachhaltigkeits- und Governance-Kriterien in Investmentprozessen hat für uns einen hohen Stellenwert.

Das Marktumfeld für das Wealth and Asset Management gestaltete sich im Berichtsjahr als herausfordernd. Zum Jahresbeginn 2025 bestimmte die Erwartung nach länger auf hohem Niveau verbleibender Leitzinsen in Verbindung mit einer robusten Konjunkturentwicklung die globalen Aktienmärkte. Vor allem Europa wurde beflügelt von der Hoffnung auf die deutsche fiskalische Stimulierung. Mit dem erneuten Amtsantritt von Donald Trump und der damit gestiegenen politischen Unsicherheit kam es allerdings zu mehr Volatilität an den Märkten. Im Frühjahr belasteten reziproke Zölle die Stimmung und lösten den stärksten Abverkauf seit der Coronakrise aus, ehe sich die Märkte trotz hoher US-Defizite und schwacher Rohstoffe wieder stabilisierten.

Im Herbst des Berichtsjahres haben wir strukturelle und personelle Veränderungen im Wealth and Asset Management vollzogen und den Geschäftsbereich für die Zukunft organisatorisch neu aufgestellt. Zudem wurden die Investmentprozesse überarbeitet und die bereits zum Jahresbeginn eingeschlagene Fokussierung der Produktpalette weiter forciert. Die neu geschaffenen Strukturen ermöglichen kürzere Entscheidungswege, erschließen Synergien und erhöhen die Qualität der Portfoliolösungen nachhaltig. Die ergriffenen Maßnahmen leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit sowie zur strategischen Weiterentwicklung des Wealth and Asset Managements. Zum Jahreswechsel 2025/2026 wurde das Wealth and Asset Management mit dem Corporate Banking zu einem neuen Zentralbereich Corporate, Wealth and Asset Management zusammengelegt, um unseren Kunden eine optimal abgestimmte Produktpalette anbieten zu können und Synergien zwischen den Bereichen noch stärker ausnutzen zu können. In diesem Zusammenhang wird auch eine angemessene personelle Aufstellung des neuen Zentralbereichs sichergestellt.

Wealth Management

Im Wealth Management bieten wir Kunden mit komplexen Vermögensstrukturen und besonderen Anforderungen individuell zugeschnittene Lösungen. Wir haben dabei vermögende Privatkunden, Familienunternehmer und unternehmerisch denkende Entscheider als auch Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen im Fokus. Wir definieren unseren Ansatz als ganzheitliche Betreuung einer Organisation oder Privatperson und deren Angehöriger in allen Bereichen, die einen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf die jeweilige Vermögenssituation haben.

Konzentration auf Kernkompetenzen heißt für uns, neben dem liquiden Portfoliomanagement und der Auswahl illiquider Alternativen ergänzende Dienstleistungen bereitzustellen. So bieten wir unseren Kunden beispielsweise die Beratung und Erstellung einer strategischen Asset Allokation (SAA) an, in der zielgerichtet Portfoliooptimierungsansätze generiert werden, die unseren Kunden helfen, fundierte Allokationsentscheidungen zu treffen.

Nach dem Umzug in größere Räumlichkeiten am Standort München im Jahr 2024 wurde die Niederlassung 2025 weiter personell verstärkt. Auch der Standort Frankfurt wurde personell ausgebaut, ein klares Zeichen unserer Wachstumsambitionen trotz des herausfordernden Umfelds am hessischen Bankenplatz. Wir sind vom Potenzial der Regionen Bayern und Hessen überzeugt und richten unsere Präsenz dementsprechend aus.

Im Zusammenhang mit dem Umzug in den neuen Hauptsitz in Hamburg werden ergänzend zentral gelegene Räumlichkeiten für die Kundenberatung eingerichtet. Mit der neu geschaffenen Position des „Leiters Wealth Management Hamburg“ setzen wir unsere konsequente Wachstumsstrategie auch hier fort und stärken gleichzeitig die lokale Marktpräsenz.

Asset Management

Das Asset Management bietet seinen Kunden Investmentlösungen über verschiedene Anlageklassen hinweg an. Der Zielmarkt umfasst Versicherungen, Pensionskassen, Versorgungswerke und Family Offices.

Die Investmentlösungen des Asset Management stützen sich dabei auf fünf Eckpfeiler. Die Berenberg *Aktienfonds* stehen für fundamentale Aktienkompetenz mit Fokus auf Quality-Growth-Ansätze und Small-/Micro-Cap-Unternehmen. *Multi Asset* bietet global anlegende, vermögensverwaltende Strategien und Fonds mit europäischem Fokus. Dies umfasst sehr flexible Lösungen sowie defensive bis offensive Multi-Asset-Strategien. Hinzu kommt ein Angebot im *Fixed-Income-Segment*, das Euro-Credit-Strategien umfasst. Zusätzlich sind im Jahr 2025 mit *Solutions* und *Alternatives* zwei weitere Eckpfeiler geschaffen worden. *Solutions* bündelt dabei neben unserem proprietären, KI-basierten Investmentansatz zur Generierung von Handelssignalen die KI-basierte Entwicklung von Tools für unseren Investmentprozess sowie Wertabsicherungskonzepte. Unter *Alternatives* werden alle liquiden, nicht-traditionellen Investmentstrategien zusammengefasst, die unabhängig von klassischen Aktien- und Anleihemärkten Erträge anstreben und zusätzliche Diversifikation und stabile Renditen ermöglichen.

Im Jahr 2025 konnte sich der Berenberg Emerging Asia Focus Fund, getrieben von einer starken Performance, erfreulich entwickeln und in diesem Jahr die 100-Millionen-Euro-Marke überschreiten. Im Rahmen des Ausbaus wurde des Weiteren eine strategische Kooperation mit dem BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. geschlossen und eine gemeinsame Plattform für die betriebliche Altersversorgung entwickelt. Institutionellen Kunden werden darüber professionelle Leistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette der betrieblichen Altersversorgung aus einer Hand ermöglicht. Im Berichtsjahr wurde darüber hinaus eine neue Vertriebspartnerschaft zur Abdeckung der nordischen Länder sowie der Niederlande eingegangen.

Wir verstehen die ESG-Integration als wertvollen Bestandteil unserer Anlageentscheidungen, um grundlegende Risiken in unseren Portfolios umfassender zu managen und Chancen zu identifizieren. Dazu gehört auch der aktive Austausch mit Unternehmen und Emittenten. Hierfür ist unser *ESG Office* (ESG – Environmental, Social, Governance) verantwortlich.

Corporate Banking

Unternehmen, institutionelle Anleger, Finanzinvestoren und Single Family Offices begleiten und beraten wir bei Transaktionen und im Tagesgeschäft. Besonderes Know-how halten wir in den Segmenten **Structured Finance, Infrastructure & Energy, Shipping** sowie **Real Estate** vor. In den vergangenen Jahren haben wir unsere besondere Expertise in Kreditfondslösungen für institutionelle Kunden weiter ausgebaut.

Im Berichtsjahr hat die Nachfrage nach unseren Kreditfonds erneut zugenommen. Der Kreis möglicher Investoren hat sich im Inland diversifiziert. Aber auch im Ausland konnten wir erstmals größeres Fundraising generieren. Zudem hat uns die europäische Ratingagentur SCOPE im November 2025 erneut ausgezeichnet: diesmal als besten Asset Manager in der Kategorie *Infrastructure Debt*.³

Structured Finance

Das Jahr 2025 war für den Bereich Structured Finance trotz des allgemein schwierigen Marktumfelds ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr. Aufgrund unseres starken Portfolios und den hieraus entstehenden Finanzierungstransaktionen konnten wir uns ein wenig von dem allgemein weiterhin verhalten agierenden M&A-Markt entkoppeln. Im letzten

³ <https://www.scopeexplorer.com/scope-awards/2026/alternative-investment/winners>

Quartal des Jahres ist der M&A-Markt wieder leicht angesprungen und wir konnten hier vermehrt neue Transaktionen generieren. Hierbei sind wir unserem restriktiven Investmentansatz stets treu geblieben. In insgesamt 19 Transaktionen ist es uns gelungen, in unseren Kreditfonds rund 636 Mio. Euro neu zu investieren.

Im Structured Real Estate Lending / Real Estate Finance haben wir im vergangenen Jahr wesentliche strategische Schritte umgesetzt. Für die erfolgreiche Einführung unserer neuen Real Estate Debt-Strategie haben wir unser Team gezielt personell erweitert, um den steigenden Anforderungen eines herausfordernden Marktumfelds gerecht zu werden. Ein besonderer Schwerpunkt lag auf der Vorbereitung der Lancierung einer Whole-Loan-orientierten Debt-Fonds-Strategie, deren erste Finanzierungsvorhaben wir bereits erfolgreich strukturieren und umsetzen konnten.

Infrastructure & Energy

Unser Bereich Infrastructure & Energy konnte im Jahr 2025 an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen. So konnten beispielsweise zwei unserer neu aufgelegten Fonds aus Ende 2024 ein erfolgreiches erstes Closing mit unmittelbaren Investitionen verzeichnen. Darunter waren ein auf CRR-regulierte Investoren ausgelegter Fonds mit Fokus auf Erneuerbare-Energien-Anlagen und ein Fonds für institutionelle und semi-professionelle Investoren, der neben Erneuerbaren-Energien-Anlagen auch die Assetklassen der Energiewende- und digitalen Infrastruktur umfasst. Beide Fonds konnten mit dem First Closing bereits einen Großteil der Kapitalzusagen abrufen und in diversifizierte Solar- und Windparkportfolien investieren. Zudem hat ein großer Bestandsinvestor sein Commitment im laufenden Jahr um 50 % erhöht, was ein weiteres Wachstum der Fondsplattform ermöglicht hat.

Shipping

Der Bereich Shipping sah die Schifffahrtsbranche im Berichtsjahr erneut in einem zyklischen Hoch, primär bedingt durch angebotsseitige Verknappungseffekte (z.B. Störungen in den Lieferketten und längere Transportwege). Der EU-weit regulierte Handel und die Verwahrung von CO₂-Verschmutzungsrechten („EU-Allowances“) über unser Haus hat sich als fester Bestandteil unseres Angebots etabliert und hat weiteres Wachstumspotenzial, wenn sich die Einführung einer weltweiten Lösung durch die International Maritime Organisation (IMO) als globale Regulierungsinstanz aufgrund des anhaltenden Widerstands einzelner Wirtschaftsräume weiter über 2026 hinaus verzögern sollte. Im Umfeld einer deutlichen USD-Abwertung und erhöhter Unsicherheit über den Kurs der US-Notenbank waren besonders unsere individuellen Zins- und Währungsmanagement-Lösungen bei vielen Kunden sehr gefragt. Zudem zeigte sich die erfreuliche Branchenstabilität in einer vermehrten Nachfrage nach alternativen Anlageprodukten und Wealth-Management-Lösungen für Unternehmer und ihr familiäres Umfeld. Dabei konnten einige interessante Neukundenmandate gewonnen werden.

Real Estate

Der Bereich Real Estate konnte ungeachtet der angespannten Vermietungssituation für Büroimmobilien die aktuelle Situation für einen guten Einstieg nutzen und hat mehr als 350 Wohneinheiten für mehrere Unternehmerfamilien angekauft sowie in Teilen auch das laufende Asset Management übernommen. Trotz oder gerade wegen dieses Umfeldes sind wir ein gewohnt verlässlicher Partner für unsere Kunden, die wir bei der Kapitalanlage in Immobilien und der Finanzierung von Bauvorhaben begleiten und unterstützen. Das im Verlauf des Lebenszyklus unabdingliche wert- und risikoorientierte Asset Management der Immobilien wird hierbei durch Berenberg erbracht.

Organisatorische Einheiten

Hauptsitz von Berenberg einschließlich seiner deutschen Tochtergesellschaften ist Hamburg. Im Inland sind wir außerdem an den Standorten Berlin, Braunschweig, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover, München, Münster, Nürnberg und Stuttgart vertreten.

Im Ausland bestehen Niederlassungen in London, Paris und Stockholm sowie Vertretungen in Genf und Zürich. In den USA ist Berenberg mit Tochtergesellschaften in New York vertreten, von denen ein zusätzliches Büro in Boston unterhalten wird.

Über Hamburg hinaus hat sich Berenberg an den großen Finanzplätzen London, New York und Frankfurt etabliert. Unsere Niederlassung in London ist mit 406 Mitarbeitern unser zweitgrößter Standort. Wir sehen uns an diesem für das Investment Banking bedeutenden Finanzplatz als gut aufgestellt. Durch unseren Standort New York ermöglichen wir den Handel von US-amerikanischen Titeln sowie den Handel mit unseren US-amerikanischen Kunden.

Der Zentralbereich *Bank Management* wurde im Jahr 2025 neu gegründet und umfasst neben Risk & Finance weitere Kontroll- und Backoffice-Bereiche. Zum Jahresbeginn 2026 wurde als weitere Einheit der Bereich Produkt Management aufgesetzt, in dem die Bündelung von Produkt- und Projektressourcen erfolgt.

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2025 waren bei Berenberg weltweit 1.588 Mitarbeiter beschäftigt. Die Mitarbeiterzahl ist damit im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen (1.528). Mit 838 Mitarbeitern ist Hamburg unverändert der größte Standort, gefolgt von London (406), Frankfurt (198) und New York (35).

2025 war geprägt von unserem Umzug des Headquarters in Hamburg an den Stadtpark. Der Bau unseres neuen Bürogebäudes wurde erfolgreich abgeschlossen und die Übergabe fand wie geplant statt. Nach der Finalisierung des Innenausbaus haben Ende September bis Anfang Oktober 2025 alle Hamburger Mitarbeiter den Umzug in den neuen Hauptsitz vollzogen. Die neue Arbeitsumgebung bietet moderne, leistungsfähige Flächen, Aufenthaltsräume für „Meet & Greet“ sowie ein Mitarbeiterrestaurant mit einem Essens- und Cateringangebot. Unsere Mitarbeiter profitieren unter anderem von einem kostenlosen Getränkeangebot und Obst, subventionierten Speisen, einem Inhouse-Wäscheservice und täglichen Sportkursen in unserem eigenen Fitnessraum.

Im Zusammenhang mit dem Umzug haben wir im Berichtsjahr einen Fokus auf das Employer Branding in Hamburg gelegt, speziell auf unseren neuen Standort. Ziel der Kampagne war es, (potenzielle) Kandidaten auf uns und unsere Karrieremöglichkeiten sowie auf offene Stellen aufmerksam zu machen und unsere Bekanntheit als Arbeitgeber in der City Nord / Stadtpark zu erhöhen. Die dreimonatige Kampagne erfolgte auf den digitalen Screens oder Fensterscheibenplakaten in U- und S-Bahnen sowie auf Litfaßsäulen und bewirkte bereits einen Besucheranstieg auf unserer Karrierewebsite und erste Bewerbungen.

Auch 2025 spielte die Ausbildung von Schul- und Hochschulabsolventen eine wichtige Rolle, um zukünftig unsere Stellen mit gut ausgebildeten Nachwuchskräften besetzen zu können. Im Berichtsjahr haben 29 neue Absolventen (Auszubildende Global Technology, dual Studierende, Graduates) gestartet. Um die Attraktivität des Finanzsektors weiter zu erhöhen, beteiligt sich der Bereich *Human Resources* an unterschiedlichen Initiativen wie zum Beispiel der „Future of Finance Company Tour“ oder beim „Arbeitskreis Finanzbildung“ des Bundesverbands der Berufsbetreuer.

Neben der Ausbildung von Nachwuchskräften hat auch die Weiterbildung unserer Mitarbeiter eine große Bedeutung. So haben wir in diesem Jahr über unseren Learning & Development-Kalender eine Vielzahl an Inhouse-Trainings zur Wissenserweiterung, Persönlichkeitsentwicklung oder zum Netzwerken angeboten. Diese Formate werden sehr gut von den Mitarbeitern angenommen, sodass die Teilnehmerzahlen deutlich angestiegen sind. Im Berichtsjahr wurde ebenfalls wieder unser etabliertes Training für neue Führungskräfte sowie das europäische Women's Network durchgeführt. Hinzu kamen eine Vielzahl an Change Workshops im Zusammenhang mit unserem Umzug in Hamburg, um die Mitarbeiter in dem Veränderungsprozess zu begleiten.

Im Hinblick auf unser Vergütungssystem haben wir in Deutschland eine Betriebsvereinbarung mit dem Betriebsrat abgeschlossen. Diese regelt einen Mindestabstand zwischen den Gehältern von tariflich vergüteten und außertariflich vergüteten Mitarbeitern. Ziel der Vereinbarung ist es, das Einstiegsgehalt für außertarifliche Mitarbeiter bei zukünftigen Tarifierpassungen neu zu bewerten und prozentual so anzuheben, dass der Mindestabstand zu den Tarifmitarbeitern gewährleistet bleibt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung⁴

Weltwirtschaft allgemein

Trotz einer oftmals etwas erratischen Wirtschaftspolitik in den USA hat sich die Weltkonjunktur im Berichtsjahr 2025 insgesamt recht gut gehalten. Zwar hat die US-Wirtschaft nach dem erneuten Amtsantritt von Donald Trump etwas an Schwung verloren. Aber ein Aufschwung in Japan und eine etwas größere Dynamik in einigen Ländern Europas konnten dies weitgehend ausgleichen. Gerade in Süd- und Ostmitteleuropa haben viele Länder gute Wachstumsraten erzielen können. Auch dank einer anhaltend robusten Konjunktur vor allem in Indien und einigen anderen Schwellenländern konnte die Weltwirtschaft deshalb weitgehend an das Wachstumstempo des Vorjahres anknüpfen.

Obwohl viele chinesische Unternehmen mit oftmals hochwertigen Industrieerzeugnissen ihre Stellung auf dem Weltmarkt weiter ausbauen konnten, fehlte es der chinesischen Binnenkonjunktur im Berichtsjahr an Schwung. Die anhaltende Immobilienkrise lastet weiter auf der Wirtschaft. Zudem fehlt das Kapital, das China mit vielen Subventionen und Anreizen bewusst in ausgewählte Sektoren lenkt, in anderen Bereichen der Wirtschaft, die deshalb insgesamt hinter ihrem Potenzial zurückbleibt.

Eurozone

Die Zollpolitik des US-Präsidenten Donald Trump und die chinesische Exportoffensive stellen viele Länder Europas vor große Herausforderungen. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Eurozone im Berichtsjahr mit einem Wachstum von 1,4 % das Ergebnis des Vorjahres von 0,9 % sogar nennenswert übertreffen konnte. Neben einem iranischen Sondereffekt und dem anhaltend guten Wachstum in den südeuropäischen Reformstaaten wie Spanien, Portugal und Griechenland lag dies auch daran, dass Deutschland endlich seiner mehrjährigen Mini-Rezession entkommen ist.

Deutschland

Nach einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,5 % im Jahr 2024 hat Deutschland im Berichtsjahr immerhin ein allerdings weiterhin unbefriedigendes Mini-Wachstum von 0,2 % erreichen können. Bisher haben strukturelle Probleme, die härtere Konkurrenz aus China, hohe Bürokratiekosten sowie der Streit innerhalb der Koalition über die notwendigen Reformen jedoch den Übergang zu einem selbsttragenden Aufschwung verhindert.

USA

Nach einem kräftigen Wachstum von 2,8 % im Jahr 2024 hat die US-Wirtschaft im Berichtsjahr um 2,1 % zulegen können. Neben einem weiterhin robusten privaten Verbrauch mit einem Zuwachs von 2,6 % nach 2,9 % im Jahr 2024 haben vor allem die hohen Investitionen vieler Unternehmen in künstliche Intelligenz die Konjunktur gestützt. Die weiterhin expansive Fiskalpolitik trug 2025 ebenfalls erheblich zum Wachstum bei, allerdings weniger als in den Vorjahren. Auch der US-Arbeitsmarkt hat im Verlaufe des Jahres etwas an Schwung verloren. Hier zeigen sich offenbar erste Effekte der restriktiven Handelspolitik, die über höhere Preise die Kaufkraft der Bürger schmälert und viele Unternehmen vor allem außerhalb des Technologiesektors verunsichert.

Ausblick Weltwirtschaft

Nach einem vielversprechenden Start ins Jahr 2026 überschattet der Irankrieg den Ausblick auf die kommenden Monate. Höhere Energiepreise und Transportkosten werden die Inflation aller Voraussicht nach zumindest zeitweilig anheizen und die Konjunktur vor allem in den Ländern schwächen, die auf Energieeinfuhren angewiesen sind. In großen Teilen der Welt schmälern höhere Energiekosten die Kaufkraft der Verbraucher. Die geopolitischen Spannungen und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung im Nahen Osten bergen zusätzliche Risiken für die Stabilität der internationalen Lieferketten, was wiederum die Finanzmärkte belasten und die Konjunktur eintrüben kann. In den USA dürfte der Boom im Bereich der künstlichen Intelligenz wie im Jahr 2025 die Belastungen der Unternehmen und Haushalte durch hohe Zölle, eine oftmals erratische Wirtschaftspolitik und ein hartes Vorgehen gegen für den US-Arbeitsmarkt wichtige Einwanderer nicht völlig ausgleichen. Als Folge des Irankrieges wird die Konjunktur in Europa in diesem Jahr vermutlich zunächst spürbar an Schwung einbüßen und damit nicht die Wachstumsraten des Vorjahres erreichen. Nach einem Ende des Konfliktes könnten dann die Auftriebskräfte langsam wieder die Oberhand gewinnen.

⁴ Basierend auf Analysen unserer volkswirtschaftlichen Abteilung (Strand: 31.3.2026)

In Deutschland könnten dagegen der großzügige Fiskalimpuls und einige Strukturreformen den Iran-Schock in diesem Jahr etwas abfedern.

Ausblick Finanzgewerbe

Seit der Abkehr der Zentralbanken von der Nullzinspolitik im Jahr 2022 hat sich auch der Ausblick für viele der Banken in Europa, die ihre Erlöse traditionell vor allem im Zinsgeschäft erwirtschaften, etwas normalisiert. Dazu tragen auch die etwas höheren Anleiherenditen und die langsam zunehmende Nachfrage nach Hypothekenkrediten bei. In Anbetracht des Aufstiegs von Neobrokern sowie der Herausforderungen, die sich aus Stablecoins und anderen Innovationen ergeben, bleibt der Anpassungsdruck im Finanzgewerbe weiterhin hoch.

Sondersachverhalte im Zusammenhang mit dem Jahresabschluss

Bei der Erstellung des Jahresabschlusses 2025 fiel auf, dass die Bilanzierung und Bewertung von einzelnen Aktiengeschäften im Eigenbestand der Bank nicht den handelsrechtlichen Vorschriften entsprochen hat. Die Ergebnisse der daraufhin durchgeführten intensiveren Analyse dieser Sachverhalte veranlasste den Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates der Bank in seiner Sitzung am 26.2.2026 eine weitergehende forensische Untersuchung durch eine externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zu beschließen und am 5.3.2026 zu beauftragen.

Im Ergebnis kam der Prüfer der Sonderuntersuchung zu dem Urteil, dass aufgrund der Verbuchung von einzelnen Aktiengeschäften bzw. einer Wandelanleihe eine Korrektur von Bilanzierung und Bewertung notwendig war. Ferner gab es Hinweise zur nicht sachgerechten Bilanzierung einer gesellschaftlichen Umstrukturierung bei einem verbundenen Unternehmen.

Der Prüfungsauftrag erstreckte sich dabei auf eine umfassende Untersuchung der nachfolgenden Themengebiete:

1.) Themengebiet „Interne Umbuchungen“

Die Bank hat im Zusammenhang mit einzelnen Aktientransaktionen intern Umbuchungen mit Ergebniseffekten vorgenommen, ohne dass es anschließend zu einem tatsächlichen Abgang der betroffenen Aktien und einer handelsrechtlichen Ergebnisrealisierung kam.

2.) Themengebiet „Verkauf und Rückkauf einer Aktien-Wandelanleihe“

Eine im Eigenbestand befindliche Wandelanleihe wurde Ende 2025 verkauft und Anfang 2026 zurückgekauft, ohne dass tatsächlich ein wirtschaftlicher Eigentumsübergang stattgefunden hat.

3.) Themengebiet „Aktientermingeschäfte zum Jahresende 2025“

Die Bank hat bereits bei Abschluss von Aktientermingeschäften die erfolgswirksame Realisierung von GuV-Effekten vorgenommen, obwohl diese nach dem Realisationsprinzip bei Fälligkeit hätte vorgenommen werden müssen.

4.) Gesellschaftsrechtliche Umstrukturierungen einer verbundenen Gesellschaft

Im Rahmen der Veräußerung eines Anteils an einem verbundenen Unternehmen der Bankengruppe stellten sich in der Nachschau Fragen hinsichtlich des wirtschaftlichen Gehalts der Transaktion. Der Effekt der Veräußerung hat sowohl Auswirkungen auf die aufsichtlichen Eigenkapitalquoten des Konzerns als auch auf die Bilanzierung des verbliebenen Anteils dieser Gesellschaft im Rahmen des Konzernabschlusses.

Die beschriebenen Effekte (inkl. Vorjahreseffekte) wurden im Rahmen der finalen Jahresabschlusserstellung in laufender Rechnung korrigiert und sind in der Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der Bank im nachfolgenden Abschnitt entsprechend berücksichtigt.

Zusammenfassend ergab die Sonderuntersuchung ein Bild von Maßnahmen, die im Jahr 2025 – und dabei insbesondere zum Jahresende – wesentlich von der Zielsetzung der Bank geprägt waren, regulatorische Eigenmittel- und

Eigenkapitalwirkungen zu steuern, Bilanzwirkungen herbeizuführen oder zu vermeiden und in einzelnen Fällen Ergebnismwirkungen buchhalterisch zu erzeugen, zu „glätten“ oder zeitlich vorzuziehen.

Auf Anordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) ruhen seit dem 19.6.2026 die Aufgaben und Befugnisse der drei persönlich haftenden Gesellschafter von Berenberg, Hendrik Riehmer, David Mortlock und Christian Kühn. Als Konsequenz wird die Geschäftsleitung seit 19.6.2026 von zwei durch die Bafin eingesetzte Sonderbeauftragte wahrgenommen. Dr. Hans-Walter Peters wurden die Aufgaben und Befugnisse des Geschäftsleiters Hendrik Riehmer übertragen, mit Ausnahme der Ressortzuständigkeit für den Bereich Interne Revision / Internal Audit. Dr. Hans-Walter Peters wurden des Weiteren die Aufgaben und Befugnisse des Geschäftsleiters David Mortlock übertragen. Michael Horf wurden die Aufgaben und Befugnisse des Geschäftsleiters Christian Kühn übertragen. Abweichend von der vorhergehenden Ressortaufteilung der Geschäftsleitung von Berenberg wurde dem Sonderbeauftragten Michael Horf zusätzlich die Ressortzuständigkeit für den Bereich Interne Revision / Internal Audit übertragen.

Des Weiteren ist festzustellen, dass die Bank Organkredite für Mitglieder der Geschäftsleitung genehmigt hat, bei denen es Hinweise auf eine eingeschränkte Marktgerechtigkeit gibt.

Im Rahmen der Sonderuntersuchung wurde somit zusammenfassend festgestellt, dass es Hinweise darauf gibt, dass formell implementierte IKS-Prozesse seitens der Bank in Einzelfällen bewusst umgangen wurden. Die Bank hat ein Projekt zur Analyse und Behebung der Schwachstellen initiiert.

Wirtschaftliche Entwicklung der Bank⁵

Ertragslage

Jahresüberschuss

Das Marktumfeld für Berenberg war auch 2025 nach wie vor recht anspruchsvoll. Dies lag hauptsächlich an geopolitischen Unsicherheiten: Der Krieg in der Ukraine dauert weiter an, die kriegsrischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten haben sich zeitweise intensiviert und die Zollpolitik in den USA hat für allgemeine Verunsicherung an den Finanzmärkten gesorgt.

Vor diesem Hintergrund ist es Berenberg gelungen, das Geschäftsjahr 2025 mit einem **Jahresüberschuss** in Höhe von 20,2 Mio. Euro (81,6 Mio.) abzuschließen. Gründe für den Rückgang waren insbesondere Effekte aus der Risikovorsorge eines Engagements, die herausfordernde Restrukturierungs-Situation im Zentralbereich Wealth and Asset Management sowie eine schwächere Ertragslage in der Investmentbank im 4. Quartal. Gegenläufig wirkte sich eine Steuer-rückerstattung aus. Ebenso wurde trotz dieser Effekte mehr als geplant in die weitere Modernisierung der IT investiert. Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreswert von 81,6 Mio. Euro ist aufgrund von internen Umbuchungen nur eingeschränkt gegeben. Aus den hieraus resultierenden Anpassungen ergibt sich für das Vergleichsjahr ein Effekt in Höhe von 12,9 Mio. Euro, der sich aus einem um 19,0 Mio. Euro höheren Provisionsergebnis sowie um 6,1 Mio. Euro höheren Abschreibungsaufwand im Vorjahr zusammensetzt.

Der Fehler in der Eröffnungsbilanz zum 1.1.2025 betrug 6,7 Mio. Euro und wirkte sich aufgrund der Korrektur in laufender Rechnung in selbiger Höhe in 2025 ergebnisreduzierend aus. Das ausgewiesene Ergebnis des Jahres 2025 von 20,2 Mio. Euro würde auf dieser Basis einem Vergleichswert von 26,9 Mio. Euro entsprechen.

Die Geschäftsleitung schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Gewinn der Bank des Jahres 2025 vollständig den Gewinnrücklagen zuzuführen.

Die Planung des Geschäftsjahres 2025 geschah grundsätzlich vor dem Hintergrund, dass insbesondere im volatilen Geschäft mit Kapitalmarkttransaktionen stets von einer konservativen Pipeline von Aktivitäten im ECM ausgegangen wird. Zentrale Planungsprämissen sahen beispielsweise bereits einen weiteren Rückgang der Zinserträge, demgegenüber eine Steigerung der Provisionserträge und weiterhin signifikante Investitionen in den Umzug des Stammhauses in Hamburg (insbesondere den Aufbau eines neuen Rechenzentrums) sowie die Umsetzung neuer regulatorischer Vorgaben (u.a. Instant Payments) vor.

⁵ Vorjahreswerte in Klammern

Die Zinserträge lagen getrieben durch die langsamere Senkung des Zinsniveaus der Notenbanken deutlich über den Planungen für das Jahr 2025. Getrieben durch die USD-Volatilität in der ersten Jahreshälfte lag auch das Devisenergebnis deutlich über den Erwartungen.

Die Tatsache, dass der Jahresüberschuss trotz dieser positiven Effekte dennoch unterhalb der konservativen Planung liegt, basiert auf signifikanten Einmaleffekten im Bereich der Kreditrisikovorsorge eines einzelnen Engagements (vgl. Abschnitt „Risikovorsorge“), sowie Kosten, die im Zusammenhang mit der erwähnten Restrukturierung des Wealth and Asset Managements einhergehen. Bzgl. der Sondersachverhalte verweisen wir auf den Abschnitt „Sondersachverhalte“.

Eigenkapital- und Kapitalrendite liegen bei 9,0 % (40,1 %) für die **Eigenkapitalrendite**⁶ und 0,3 % (1,3 %) für die als Quotient aus Jahresüberschuss und Bilanzsumme berechnete **Kapitalrendite**⁷. Die Eigenkapitalrendite befindet sich auf einem branchenüblichen Niveau.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Das Verhältnis von Gesamtkosten zu Bruttoerträgen (**Cost-Income-Ratio**) ist mit 90,4 % im Vergleich zum Vorjahr mit 76,2 % gestiegen⁸ und übersteigt somit die Planung von 87 % u.a. aufgrund der erwähnten Kosten durch Restrukturierung, der Kreditrisikovorsorge sowie der im Kapitel Sondersachverhalte beschriebenen Sondereffekte bzw. der ergebniswirksamen Korrekturen in laufender Rechnung für das Vorjahr. Diese Effekte hatten ebenfalls Auswirkungen auf den Jahresüberschuss, der mit 20,2 Mio. Euro – wie oben beschrieben – deutlich vom Vorjahr (81,6 Mio. Euro) abweicht.

Das **Verhältnis laufender Zinsüberschuss zu Zins- und Provisionsüberschuss** (ohne Erträge aus Beteiligungen/ verbundenen Unternehmen) lag bei 25:75 (27:73)⁹ und unterstreicht damit die hohe Bedeutung des Provisionsgeschäftes für unser dienstleistungsorientiertes Geschäftsmodell.

Unabhängig von der spezifischen Entwicklung des Zins- und Provisionsüberschusses bleibt die Bank überzeugt von der langfristigen Ausrichtung des Hauses auf Geschäftsfelder mit einem größeren Fokus auf den Provisionsüberschuss.

Provisionsüberschuss

Dienstleistungen für unsere Kunden, die sich im Provisionsergebnis widerspiegeln, erbringen wir insbesondere durch Verwaltung und Vermittlung im Wertpapiergeschäft, Strukturierung, Syndizierung und Management von Kreditfonds sowie durch komplexe Beratungsdienstleistungen für Firmenkunden. Die Provisionserträge und -aufwendungen werden verursachungsgerecht nach den Methoden „Cost Plus“ bzw. „Net Profit Split“ (OECD-Verrechnungspreismethoden) den einzelnen Betriebsstätten zugeordnet.

Der **Provisionsüberschuss** inklusive der Korrekturen in laufender Rechnung insgesamt verringerte sich im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 10,0 % auf 349,1 Mio. Euro (387,9 Mio.). Die beschriebenen Effekte (inkl. Vorjahreseffekte) wurden im Rahmen der finalen Jahresabschlusserstellung in laufender Rechnung korrigiert und sind in der Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung der Bank im nachfolgenden Abschnitt entsprechend berücksichtigt.

Die **Wertpapierprovisionen** verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 15,0 % auf 264,4 Mio. Euro. Das kundeninduzierte **Devisengeschäft** entwickelte sich mit einem Anstieg um 27,1 % auf 14,2 Mio. Euro (11,1 Mio.) für Berenberg erfolgreich. Getrieben wurde diese Entwicklung hauptsächlich durch die insbesondere in der ersten Jahreshälfte hohe Volatilität des EUR/USD-Kurses. Auch die Kreditprovisionen konnten um 9,9 % auf 40,5 Mio. Euro (36,9 Mio.) gesteigert

⁶ Eigenkapitalrendite (in T€): Gewinn vor Steuern / Eigenkapital zu Beginn des Jahres [nach Ausschüttung] (12/25: (20.217+3.954) / 269.746 = 9,0 %; 12/24: (81.613+22.631) / 259.746 = 40,1 %)

⁷ Kapitalrendite (in %): Jahresüberschuss/Bilanzsumme (12/25: 20,2 Mio. Euro / 6.389,7 Mio. Euro = 0,3 %; 12/24: 81,6 Mio. Euro / 6.446,6 Mio. Euro = 1,3 %)

⁸ Cost-Income-Ratio (in T€): Summe: (Allg. Verwaltungsaufwendungen; Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen; Sonstige Steuern) dividiert durch Summe: (Zinsüberschuss; Provisionsüberschuss; sonst. Betriebliches Ergebnis und Handelsüberschuss) – 12/25: 462.223 / 511.562 = 90,4 %; 12/24: 420.180 / 551.618 = 76,2 %

⁹ Zinsüberschuss (inkl. laufende Erträge) / Summe Zins- und Provisionsüberschuss (in T€) 12/25: 119.076 / (119.076+349.085) = 25/75; 12/24: 140.770 / (140.770+387.859) = 27/73

werden, wozu insbesondere das weitere Wachstum der Kreditfonds beitrug. Auch die weiteren Komponenten des Provisionsergebnisses (**Auslandsgeschäft** und **Sonstige Provisionen**) erhöhten sich auf 30,0 Mio. Euro (28,8 Mio.).

Das **verwaltete Vermögen** der Berenberg-Gruppe lag per 31.12.2025 bei 39,4 Mrd. Euro (39,0 Mrd.). Trotz insgesamt weiterhin schwieriger Marktgegebenheiten konnte ein leichter Anstieg bei den Assets under Management verzeichnet werden.

Zinsüberschuss

Der **Zinsüberschuss** einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren lag im Berichtsjahr mit 119,1 Mio. Euro zwar unter dem Vorjahreswert (140,8 Mio.), jedoch um mehr als 14 Mio. Euro über dem Planwert.

Der Rückgang des Zinsüberschusses ist eine direkte Folge der weiteren Reduzierung der Leitzinssätze. Die Folgewirkung auf unseren Zinsüberschuss verlief jedoch moderater als in unserer Planung antizipiert, so dass das Zinsergebnis den konservativen Planwert um mehr als 13 % übertrifft.

Nach wie vor wird keine Ausweitung des risikobehafteten Kreditvolumens angestrebt. Der bilanzielle Forderungsbestand kann jedoch bei geeigneten Besicherungsmöglichkeiten brutto ansteigen. Eine Erhöhung des Risikoappetits im Kreditgeschäft ist strategisch nicht vorgesehen.

Unser Depot-A-Bestand mit festverzinslichen Wertpapieren wird mit unveränderter Strategie weiterhin konservativ gemanagt. Einmal gekaufte Papiere mit einer kurz- bis mittelfristigen Restlaufzeit und erstklassiger Bonität werden grundsätzlich bis zur Fälligkeit gehalten. Bestimmte festverzinsliche Wertpapiere dienen der dauerhaften Vermögensanlage und werden wie Anlagevermögen bewertet.

Handelsergebnis

Der **Nettoertrag aus Handelsgeschäften** ist von 8,7 Mio. Euro auf 23,1 Mio. Euro gestiegen.

Unsere Geschäftstätigkeit ist vorrangig dienstleistungsorientiert. Daher sind die Handelsaktivitäten im eigenen Namen in den Segmenten Aktien, Renten und Devisen ausschließlich ergänzend. Das Handelsergebnis ist dominiert vom Handelserfolg des Renten- und Devisenhandels, der weitestgehend Cross-Selling-Opportunitäten darstellt. Der Anstieg im Vergleich zum Vorjahr ist neben dem Bewertungserfolg eines Einzelgeschäftes auch auf höhere Volumina an Handelsgeschäften zurückzuführen. Im Jahresabschluss 2025 wurde die Vorsorgereserve nach § 340e Abs. 4 HGB aufgrund der bisherigen Überdotierung unter Berücksichtigung des gesetzlichen Mindestmaßes reduziert.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Berichtsjahr ist das Ergebnis von 14,3 Mio. Euro auf 20,3 Mio. Euro gestiegen. Ein wesentlicher Anteil des sonstigen betrieblichen Ergebnisses resultiert aus den Erträgen aus besonders gedeckten Geschäften in Höhe von 8,2 Mio. Euro. Zudem ist in dieser Position eine Umsatzsteuerrückerstattung in Höhe von 10,4 Mio. Euro aus Vorjahren enthalten.

Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Die **Personalaufwendungen** im Berichtszeitraum liegen mit 277,0 Mio. Euro um 9,4 % über dem Vorjahreswert. Dies ist hauptsächlich auf allgemeine Gehaltssteigerungen sowie erhöhte Bonusrückstellungen und die bereits erwähnten Restrukturierungen zurückzuführen.

Die **Sachaufwendungen** liegen mit 173,4 Mio. Euro um 10,0 % über dem Vorjahreswert (157,6 Mio.). Hiermit wurde der geplante Wert sehr genau eingehalten. Haupttreiber für die im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Kosten waren Investitionen in die weitere Modernisierung unserer IT sowie die Optimierung unserer Bankprozesse, der Umzug in das neue Bankgebäude und die Umsetzung neuer regulatorischer Vorgaben.

Insgesamt beliefen sich die **Verwaltungsaufwendungen** einschließlich **Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte** sowie **sonstige Steuern** im Berichtsjahr auf 461,4 Mio. Euro (420,2 Mio.) und damit leicht über dem geplanten Wert.

Risikovorsorge

Im Berichtszeitraum wurde die Risikovorsorge angemessen dotiert. Ein wesentlicher Teil des Bewertungsergebnisses resultiert aus dem **Ergebnis aus der Liquiditätsreserve** und ist in Zusammenhang mit dem Zinsüberschuss zu betrachten. In unserer Liquiditätsreserve befinden sich unter anderem auch Wertpapiere, die über pari notieren und damit einen entsprechenden Abschreibungsbedarf erzeugen.

Den Kreditrisiken wurde in vollem Umfang Rechnung getragen. Unser Kreditportfolio wurde nach den gesetzlichen Maßstäben bewertet. Die Pauschalwertberichtigungen wurden nach den Vorgaben des IDW RS BFA7 dotiert.

Für ein Einzelengagement, welches besonders unter den Unsicherheiten der weltwirtschaftlichen Entwicklungen litt und das nicht in Zusammenhang mit unserem Kreditfondsgeschäft steht, war zum Jahresende eine zusätzliche Risikovorsorge in Höhe von 22,1 Mio. Euro erforderlich. Es verbleibt ein im Vergleich zum Gesamtengagement geringer nicht wertberichteter Teil. Im Jahresverlauf waren hierfür bereits die Vorjahres-Einzelwertberichtigungen (EWB) (13,6 Mio. Euro) verbraucht und eine Abschreibung in Höhe von 12,9 Mio. Euro vorgenommen worden. Anders als im Jahr 2024, als die Non-Performing-Loan-Quote (NPL) insbesondere aufgrund dieses Engagements mit 6,1 % die regulatorisch wichtige Schwelle von 5 % überschritt, liegt diese Quote (brutto) zum Ende des Jahres 2025 mit 4,3 % innerhalb des regulatorischen Rahmens. Die Netto-NPL-Quote unter Berücksichtigung der gebildeten EWB beträgt 2,9 %.

Darüber hinaus wurden bei einem Immobilienengagement sowie mehreren offenen Forderungen aus Dienstleistungsverträgen angemessene Wertberichtigungen vorgenommen (in Summe 1,7 Mio. Euro).

Die Gesamtrisikovorsorge aus EWB-Neubildungen und Abschreibungen im Jahr 2025 beträgt 36,8 Mio. Euro.

Bei den Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen gemäß IDW RS BFA7 wurde eine Zuführung in Höhe 0,3 Mio. Euro vorgenommen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der Posten **Steuern vom Einkommen und vom Ertrag** setzt sich aus der Gewerbesteuer des Stammhauses Hamburg und der deutschen Niederlassungen sowie Steuern aus Einkommen und Ertrag der ausländischen Betriebsstätten Paris, Zürich, Genf und Stockholm zusammen. Im Jahr 2025 beliefen sie sich auf 3,9 Mio. Euro gegenüber 22,6 Mio. Euro im Vorjahr.

Finanzlage

Eigenmittel und Kennziffern

Eigenmittel

Die **Eigenmittel** betrugen zum Bilanzstichtag 369,7 Mio. Euro (349,9 Mio.). Wesentlicher Bestandteil der Eigenmittel ist das harte Kernkapital mit 274,7 Mio. Euro (264,9 Mio.). Die weiteren Kapitalbestandteile, das zusätzliche Kernkapital (sog. Additional Tier 1), das im Berichtsjahr unverändert eine Höhe von 45,0 Mio. Euro aufweist, und das Ergänzungskapital, das im Berichtsjahr um 10,0 Mio. Euro aufgestockt wurde und sich nun auf eine Höhe von 50,0 Mio. Euro beläuft (sog. Tier 2 Capital), werden regulatorisch voll angerechnet.

Kapitalquoten

Die **Gesamtkapitalquote** der Bank inkl. der im Kapitel Sondersachverhalte dargestellten Effekte gemäß CRR (Capital Requirements Regulation) belief sich auf 13,9 % (Vorjahr 14,5 %), die **Kernkapitalquote** stellte sich auf 12,1 % (Vorjahr 12,9 %) ein und die **harte Kernkapitalquote** betrug 10,4 % (Vorjahr 11,0 %).

Sowohl die Eigenmittel als auch die Risikoaktiva haben sich insgesamt erhöht und führen durch einen stärkeren Anstieg der Risikogewichteten Aktiva (RWA) im Vergleich zu den Eigenmitteln im Ergebnis zu geringeren Kapitalquoten. Die Risikounterlegung für Marktpreisrisiken und operationelle Risiken ist zwar etwas niedriger als im Vorjahr, die Eigenmittelbindung für Kreditrisiken hingegen ist etwas angestiegen. Dieser Anstieg resultiert aus höheren Forderungen im Kundenkreditgeschäft, die teilweise aus unserem Warehousing für die Kreditfonds entstanden sind. Das leicht gesunkene Marktpreisrisiko basiert im Wesentlichen auf den per Stichtag vorliegenden Risikopositionen im Handelsbuch. Die etwas niedrigere Unterlegung der operationellen Risiken wird bei Berenberg nach dem neuen Standardisierten

Messansatz (SMA) der CRR III ermittelt (im Vorjahr: Basisindikatoransatz) und basiert auf durchschnittlichen, nach Ertragsarten differenzierten Ergebniskomponenten der vergangenen drei Jahre sowie einem neuen aufsichtsrechtlich vorgegebenen Faktor.

Liquiditätskennziffern

Die Liquiditätskennziffer LCR (**Liquidity Coverage Ratio** – Liquiditätsdeckungsquote), die das Verhältnis des Bestandes an erstklassigen liquiden Aktiva zu Nettoabflüssen im kommenden Monat ausdrückt und regulatorisch das kurzfristige Liquiditätsrisiko von Kreditinstituten bewerten soll, lag mit ca. 167 % (180 %) ca. 67,3 % über der aufsichtsrechtlichen Mindestquote.

Die Liquiditätskennziffer NSFR (**Net Stable Funding Ratio** – strukturelle Liquiditätsquote), die das Verhältnis von verfügbarer und erforderlicher stabiler Refinanzierung ausdrückt und aufsichtsrechtlich der Optimierung der strukturellen Liquidität von Kreditinstituten mit einem Zeithorizont von einem Jahr dient, lag zum Jahresende mit 255 % (290 %) unter dem Vorjahr und über der aufsichtsrechtlichen Mindestquote.

Damit bestanden bei Berenberg aufsichtsrechtlich betrachtet weder kurzfristige noch strukturelle Liquiditätsrisiken. Auch und insbesondere für die Liquidität erfolgt im Kapitel „Prognose 2026“ eine besondere Betrachtung der Entwicklungen nach dem Bilanzstichtag.

Verschuldungsquote

Die Verschuldungsquote LR (**Leverage Ratio**), die das aufsichtsrechtliche Kernkapital ins Verhältnis zum nicht risikogewichteten Gesamtengagement einer Bank setzt, belief sich auf 4,7 % (4,5 %) und lag damit über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 3,0 %.

Ökonomische Betrachtungsweise

Die **ökonomische Betrachtungsweise** wird ausführlich im Abschnitt Risikobericht dargestellt.

Refinanzierung, Wertpapiere der Liquiditätsreserve und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Berenberg kann sich vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren und war im Berichtsjahr durchgängig liquide. Im Geschäftsjahr 2025 bestanden keine offenen Liquiditätspositionen. Aufgrund der kurzfristigen Struktur unseres Geschäftes spielten Liquiditätsrisiken eine geringe Rolle. Im Verlauf des ersten Halbjahres 2026 hatte Berenberg zunächst einen starken Anstieg der Kundeneinlagen zu verzeichnen, der erneut zu einem deutlich gestiegenen Überschuss an Liquidität geführt hat. Dadurch ergibt sich auch nach der jüngsten Entwicklung der Einlagen ein ausgesprochen stabiles Bild. Die Liquidität wird grundsätzlich vom Bereich Treasury unter Minimierung potenzieller Kreditrisiken in Anleihen höchster Bonität mit kurzer Duration investiert. Ein großer Teil der Liquidität ist bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Damit könnte ein unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsbedarf über den Refinanzierungsrahmen der EZB gedeckt werden.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere waren im Buchwertvolumen von 3.670,7 Mio. Euro (3.881,0 Mio.) im Gesamtbestand. Es dominieren Papiere deutscher öffentlicher Emittenten (54,5 %; Vj. 49,4 %) und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes (45,5 %; Vj. 50,6 %).

Die durchschnittliche Restlaufzeit beträgt 1,9 Jahre (2,4 Jahre), sodass Spread-Änderungs-Risiken des Portfolios begrenzt sind. Zinsänderungsrisiken sind vielfach auf den 3- bzw. 6-Monats-Euribor beschränkt.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren beträgt der Bestand an wie Anlagevermögen bilanzierten Wertpapieren zum Jahresende 1.733,7 Mio. Euro (Vj. 1.808,6 Mio.). Parallel wurden Papiere mit einem Einlösungsgewinn von rund 1,6 Mio. Euro fällig. Die Titel werden zu Anschaffungskosten bewertet, soweit keine dauerhaften Wertminderungen zu verzeichnen sind. Die Anleihen führen teilweise zu stillen Reserven oder Lasten und generieren laufendes Zinsergebnis.

Vermögenslage

Bilanzsumme

Die **Bilanzsumme** reduzierte sich im Berichtsjahr um ca. 18 Mio. Euro von 6.446,6 Mio. Euro auf 6.428,6 Mio. Euro.

Kundenverbindlichkeiten werden von uns weiterhin nicht aktiv eingeworben, sondern entstehen aus dem operativen Geschäft (zum Beispiel aus dem Wealth and Asset Management und dem Shipping) und einzelnen temporären Mandaten (zum Beispiel für von unserem ECM-Team unterstützte Kapitalerhöhungen). Sofern sich gute Opportunitäten am Markt ergeben sollten, können Einlagen vereinzelt auch aktiv eingeworben werden. Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 89,0 % (89,6 %). Die Kundeneinlagen bestimmen unser Geldhandelsvolumen, welches von unserem Treasury primär am Interbankenmarkt diversifiziert bei ausgewählten risikoarmen Adressen angelegt wird. Ein weiterer Teil des Liquiditätsüberhangs wird mit 773,8 Mio. Euro (777,9 Mio.) auf unserem Bundesbankkonto als Guthaben gehalten.

Forderungen an Banken

Die **Bankenforderungen** beziehungsweise Forderungen an Kreditinstitute erhöhen sich um 3,3 % auf 384,8 Mio. Euro (372,5 Mio.). In den Forderungen enthalten sind täglich fällige Forderungen in Höhe von 287,3 Mio. Euro, die geschäftsmodellbedingt starken Schwankungen unterliegen. Daneben ist die Anlage eines Teils des Liquiditätsüberhangs in Schuldscheindarlehen deutscher Förderbanken in Höhe von rund 47,2 Mio. Euro (98,5 Mio.) in dieser Bilanzposition enthalten. Die Reduzierung der Forderungen aus Schuldscheindarlehen erklärt sich durch die Umschichtung in festverzinsliche Wertpapiere höchster Bonität.

Forderungen an Kunden

Die **Kundenforderungen** betrugen zum Bilanzstichtag 1.084,4 Mio. Euro und sind damit gegenüber dem Vorjahresendstand in Höhe von 1.017,9 Mio. Euro um 6,6 % gestiegen. Sie bestehen im Wesentlichen gegenüber inländischen Kunden in Euro und sind zu einem großen Teil kurzfristiger Natur.

Nach wie vor wird keine Ausweitung des risikobehafteten Kreditvolumens angestrebt. Der bilanzielle Forderungsbestand kann jedoch bei geeigneten Besicherungsmöglichkeiten brutto ansteigen. Eine Erhöhung des Risikoappetits im Kreditgeschäft ist strategisch nicht vorgesehen. Die Vergabe langfristiger Kredite ist anders als die Erzielung von Kreditprovisionen nicht primäres Ziel des Hauses, sondern eher das Ergebnis von Cross-Selling-Aktivitäten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie **Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** waren in Höhe von 3.901,7 Mio. Euro (4.065,2 Mio.) im Bestand und sind damit um 4,0 % gesunken.

Der gesamte Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 231,0 Mio. Euro (184,2 Mio.) ist börsennotiert. Die Zunahme des Aktienbestands ist insbesondere durch den Anstieg des kundeninduzierten Eigenhandels begründet.

Handelsbestand

Der bilanzielle Handelsbestand auf der Aktivseite beträgt 76,6 Mio. und auf der Passivseite 58,6 Mio., bedingt durch die Bilanzierung von Devisenoptionen im Handelsbestand per 31.12.2025 (Vorjahresniveau Aktivseite 19,2 Mio.). Ein weiterer wesentlicher Bestandteil des Handelsbestandes ist dabei in einer Position einer Wandelanleihe begründet.

Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Die **Bankenverbindlichkeiten** in Höhe von 95,0 Mio. Euro (73,4 Mio. Euro) bestehen unverändert zu 100,0 % aus täglich fälligen Einlagen und können somit kurzfristig stark schwanken.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die **Kundenverbindlichkeiten** in Höhe von insgesamt 5.740,8 Mio. Euro (5.777,5 Mio. Euro) sind mit 4.481,7 Mio. Euro (4.221,5 Mio. Euro) überwiegend täglich fällig. Solche mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist bestehen in Höhe von 1.259,1 Mio. Euro (1.556,0 Mio. Euro), sind jedoch weitgehend kurzfristiger Natur.

Besonders in den Jahren mit niedrigem Zinsniveau und während der Krisenjahre an den Kapitalmärkten haben unsere Kunden ihre Einlagen stabil gehalten und teilweise zusätzliche Liquidität bei Berenberg angelegt. Mit Auslaufen der Niedrigzinsphase sind die Kunden jedoch wieder aktiver in der Geldanlage geworden und reduzieren hohe Liquiditätsbestände damit sukzessive. Der dennoch weiterhin hohe Bestand an täglich fälligen Einlagen hängt mit dem operativen Geschäft grobenteils der Bereiche Shipping und Wealth Management zusammen. Während im Shipping das Cash Management der Kunden ursächlich ist, sind im Wealth Management die Vermögensverwaltung und Anlageberatung als Gründe zu nennen. Der Rückgang der unverzinslichen Einlagen fiel erfreulicherweise geringer aus als erwartet.

Insbesondere durch die weiterhin gute Entwicklung des *Shipping*-Bereichs sind von den Kundenverbindlichkeiten 3.074,5 Mio. Euro in USD (3.193,7 Mio.) denominated. Der Anteil der USD-Einlagen am Gesamtbestand der Einlagen ist damit stabil und macht 53,6 % (55,3 %) des Gesamtbestandes aus.

Das daraus resultierende Fremdwährungsexposure wird durch unseren Devisenhandel zur Minimierung von FX-Risiken unter Anwendung des handelsrechtlichen Konstrukts der besonderen Deckung abgesichert.

Sonstige Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** haben sich gegenüber dem Vorjahr (48,8 Mio. Euro) um 6,8 Mio. Euro auf 55,6 Mio. Euro erhöht. Sie bestehen im Wesentlichen aus dem Ausgleichsposten aus besonders gedeckten Devisentermingeschäften.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** haben sich um 9,1 Mio. Euro auf 20,7 Mio. Euro (29,8 Mio. Euro) verringert. Sie bestehen im Wesentlichen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditoren, den Steuerbehörden und personalbezogenen Verbindlichkeiten.

Erweitertes Geschäftsvolumen und Kreditzusagen

Das **erweiterte Geschäftsvolumen**, definiert als Bilanzsumme und Eventualforderungen aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen, ist von 6.495,2 Mio. Euro auf 6.481,9 Mio. Euro gesunken.

Unwiderrufliche Kreditzusagen bestanden in Höhe von 333,1 Mio. Euro (273,0 Mio. Euro). Diese sind damit gegenüber dem Vorjahr um 22,0 % gestiegen.

Kreditvolumen

Das **erweiterte Kreditvolumen** erhöhte sich auf 1.138,1 Mio. Euro (1.066,5 Mio.). Es besteht aus Forderungen an Kunden von 1.084,4 Mio. Euro (1.017,9 Mio.) und Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und sonstigen Gewährleistungen von 53,3 Mio. Euro (48,6 Mio.).

Gesamtaussage zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Die aufgrund des fortwährend anspruchsvollen Marktumfelds rückläufige, aber positive Ertragslage unterstreicht die Tragfähigkeit unseres Geschäftsmodells. Dies gilt auch vor dem Hintergrund der besonderen Situation im Rahmen des Jahresabschlusses sowie der Risikovorsorge im Bereich des Kreditengagements. Unter Beachtung der im Kapitel „Sondersachverhalte“ erwähnten Sondereffekte verbleibt ein deutlich positiver GuV-Beitrag für das Jahr 2025. Der antizipierte weitere Rückgang der Zinserträge fiel moderater aus als geplant und wurde ergänzt durch angestiegene Devisen- und Kreditprovisionserträge. Insgesamt wurde der GuV-Plan der Bank für das Jahr 2025 aufgrund der beschriebenen Effekte nicht erreicht. Dennoch ergibt sich eine im Branchenvergleich nach wie vor akzeptable Eigenkapitalrendite.

Die Eigenmittelausstattung war auch unter den genannten Sondersachverhalten im abgelaufenen Geschäftsjahr weiterhin angemessen und liegt damit nach wie vor über den regulatorischen Anforderungen. Die Vermögens- und Finanzlage ist fortwährend geordnet, die Zahlungsfähigkeit war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet und die Liquiditätslage nach den Anforderungen der Bankenaufsicht ist weiterhin komfortabel.

Prognosen und Chancen für 2026

Allgemein

Finanzindustrie und Geschäftsmodell¹⁰

Das Jahr 2025 war, wie schon die vergangenen Jahre auch, von Unsicherheiten geprägt. Die politische und geopolitische Lage in Deutschland, Europa und der Welt hat dabei einige Veränderungen erfahren, die heute und auch in Zukunft Einfluss auf die Kapitalmärkte und damit auf unser Geschäft haben werden. Im Berichtsjahr hat sich die Inflation stabilisiert, das Zinsniveau im Euroraum ist erneut spürbar gesunken. Politische Unsicherheiten durch die zu Beginn des Berichtsjahres erforderliche Regierungsneubildung in Deutschland haben notwendige Reformen verschoben und Ermittlungen der US-Justiz gegen den Chef der Federal Reserve Bank zu Beginn des Jahres 2026 haben unmittelbare Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Für das letzte Quartal 2025 vorgesehene Gesetzesvorhaben in Deutschland wurden teilweise nicht mehr verabschiedet, was aufgrund der damit entstehenden Planungsunsicherheit unmittelbare Auswirkung auch auf unser Geschäft und unsere Abläufe hat. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2025 konnte trotz fallendem Zinsniveau in Verbindung mit unserem sehr stabilen Niveau an Kundeneinlagen weiterhin ein starkes Zinsergebnis erreicht werden.

Das schon im Berichtsjahr rückläufige Zinsniveau, insbesondere in der ersten Jahreshälfte, sowie die Prognosen für 2026 veranlassen uns, für 2026 wieder mit einem rückläufigen Zinsergebnis zu planen. Das für Berenberg wichtige Kapitalmarktgeschäft konnte durch die Polykrisen nicht an die Erholung Ende 2024 anschließen, befindet sich aber stabil auf einem soliden Niveau. 2026 planen wir zunächst vorsichtig; wir sind jedoch zuversichtlich, dass sich die Märkte weiter erholen und stabilisieren. Die geopolitischen Spannungen, insbesondere durch weltweite militärische Konflikte, führen allerdings zu erheblichen Unsicherheiten, die sich auf die Stabilität der Märkte auswirken. Wir erwarten daher, dass sich die Märkte auch kurzfristig immer wieder den Gegebenheiten anpassen werden. Mit unserer optimierten Aufstellung auf stabiler Kostenbasis insbesondere im Marktsegment Wealth and Asset Management, achten wir weiterhin darauf, dass eine hohe Leistungsfähigkeit beim Wiederaufstart der Märkte gewährleistet ist.

Wie schon in der Vergangenheit ist es unser Ziel, dass wir als mittelgroßes Haus mit einer schlanken Führungsstruktur und unserer Liquiditätsposition sowie Kapitalausstattung deutlich schneller agieren können als viele Wettbewerber, insbesondere große Institute. Dabei erfolgt die Refinanzierung des Hauses ausschließlich aus Kundeneinlagen und weist per 30.06.2026 einen Liquiditätsüberschuss i.H.v. ca. 3.600 Mio. Euro gegenüber einem Wert für die Forderungen gegenüber Kunden i.H.v. 1.100 Mio. Euro (Kreditbuch) aus (Bundesbankguthaben & frei verfügbare High Quality Liquid Assets (HQLA)). Daneben zeigt unsere breite Diversifizierung gegenüber kleineren, eher in einem einzigen Geschäftsbereich tätigen Marktteilnehmern deutliche Vorteile. So haben wir in den vergangenen Jahren unser Geschäftsmodell immer wieder an die jeweiligen Erfordernisse angepasst und Berenberg zu einem international orientierten Beratungshaus ausgebaut. Mit unserer Aufstellung sehen wir uns gut in der Lage, den Herausforderungen der weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen sowie der zunehmenden Digitalisierung zu entsprechen.

Die im Kapitel „Sondersachverhalte“ beschriebenen Themen haben keinen Einfluss auf das grundlegende Geschäftsmodell der Bank, da zum einen keine Geschäftsbeschränkungen angeordnet wurden und zum anderen die eingesetzten Sonderbeauftragten am bestehenden etablierten Geschäftsmodell festhalten.

Das erklärte Ziel der Sonderbeauftragten ist die Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs und die (Wieder-)Implementierung einer wirksamen Corporate Governance-Struktur. Im Anschluss an diese Aktivitäten soll die zeitnahe Verkündung einer künftigen Geschäftsleitung erfolgen, die die Bank nach Abschluss der Transformation fortführen wird.

Standorte

Über Hamburg hinaus haben wir uns an den großen Finanzplätzen London, New York und Frankfurt etabliert. London ist mit 406 Mitarbeitern Ende 2025 unser zweitgrößter Standort. Dieser wird nach unserer Überzeugung ein sehr bedeutender Finanzstandort bleiben, und wir sehen uns mit unserer Niederlassung gut aufgestellt.

¹⁰ Teilweise basierend auf Analysen unserer volkswirtschaftlichen Abteilung

Unsere Tochtergesellschaften in New York nutzen wir insbesondere als Distributionsplattform für den Handel in US-amerikanischen Wertpapieren sowie mit unseren US-amerikanischen Kunden.

Märkte und Kunden

Wir halten unsere Marktpositionierung auch vor dem Hintergrund weiterer möglicher Marktkonsolidierungen von Wettbewerbern für sehr gut, um 2026 wieder ein gutes Ergebnis zu erzielen, das wir zunächst sehr besonnen geplant haben. Aus diesem Umfeld ergeben sich sowohl Risiken als auch Chancen für das Geschäft unseres Institutes. Bislang hat es Berenberg gut verstanden, solche Risiken zu managen und sich ergebende Chancen konsequent zu nutzen. Wir sind davon überzeugt, dass dies aufgrund der vorhandenen Expertise unseres Hauses auch weiterhin erfolgreich gelingen wird.

Unser Ziel, in allen relevanten Geschäftsfeldern Marktanteile zu gewinnen, behalten wir im Blick und sind überzeugt, hier gute Chancen zu haben. Weitere mögliche Marktkonsolidierungen werden wir nutzen, um Marktanteile hinzuzugewinnen. Dabei kommt uns zugute, dass wir die Entwicklung unseres Hauses mit einem langfristigen Zeithorizont betrachten und auch einzelne marktbedingt ruhigere Phasen gut überstehen. Unsere Kernmärkte bleiben dabei Deutschland, Großbritannien, Kontinentaleuropa und die USA. Für bestehende Kunden wollen wir weiterhin der bevorzugte Partner sein und sie langfristig begleiten. Neue Kunden wollen wir mit unserem Know-how und unserer besonderen Servicequalität gewinnen. Für 2026 wurde eine MiCAR-Lizenz beantragt, um unsere Kunden zukünftig auch bei digitalen Assets unterstützen zu können. Diese Lizenz haben wir im April 2026 erhalten. Potenzielle künftige Anwendungsfälle werden jedoch sorgfältigst geprüft, bevor ggf. Geschäftsaktivitäten aufgenommen werden.

Unser bewährtes, diversifiziertes Geschäftsmodell, organisiert in zwei statt bisher in drei Zentralbereichen, der **Investment Bank** und dem **Corporate, Wealth and Asset Management**, werden wir beibehalten. Im Wertpapierhandel wollen wir unseren Marktanteil weiter steigern und im Kapitalmarktgeschäft unsere erfolgreiche heimische Marktposition auch auf andere Märkte übertragen. Im *Wealth Management* konzentrieren wir uns auf die Betreuung komplexer Vermögen. Diesen Bereich hatten wir 2024 über eine gemeinsame Vertriebsfunktion bereits enger mit dem *Asset Management* verzahnt und haben beide Ende 2025 weiter mit dem *Corporate Banking* zu einem integrierten Bereich zusammengeführt, um unseren Kunden eine noch breitere Produktpalette bieten zu können. Dabei wollen wir auch unsere gute Marktposition bei unseren Corporate-Kunden mit innovativen Produkten weiter festigen und ausbauen. Hier bleiben die aufgelegten und gemanagten Kreditfonds ein fester Bestandteil. Unser Ziel ist es, eine der führenden Beratungs-Boutiquen in Europa zu werden.

So verschieden die einzelnen Geschäftsbereiche auch sind – die gemeinsame Klammer ist das Bestreben, unseren Kunden qualitativ hochwertige und unabhängige Beratung, bestmöglichen Service und exzellente Ausführung zu bieten. Wir legen unseren Fokus auch künftig auf das Angebot von Dienstleistungen und agieren mit einem nachhaltig ausgerichteten Risikomanagement.

Mitarbeiter und Organisation

Berenberg wird sich auf die bestehenden Geschäftsbereiche konzentrieren und die Chancen nutzen, die sich zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres Geschäftes bieten. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf unsere hauseigene IT, die nicht nur technisch auf dem neuesten Stand agiert, sondern auch mit modernen Organisationsstrukturen die nötige Flexibilität aufweist. In diesem Zusammenhang wurde bereits im Vorjahr in die Umsetzung der Vorgaben des Digital Operational Resilience Act (DORA) investiert, die nun im Berichtsjahr ein fester, verpflichtender Bestandteil geworden sind.

Im Laufe des Jahres 2025 haben wir an unserem Stammsitz Hamburg ein neues Gebäude für alle mehr als 800 an diesem Standort tätigen Mitarbeiter bezogen. Dieses erfüllt strenge Nachhaltigkeitsanforderungen und strebt das DGNB-Zertifikat¹¹ in Gold an. In dem Zuge haben wir auch neue, hochmoderne Rechenzentren eingerichtet. Zur Einhaltung regulatorischer Vorschriften investieren wir in adäquate Systeme und Prozesse. Im Sinne der schnellstmöglichen Wiederherstellung einer adäquaten Corporate Governance werden wir insbesondere in Bereichen des Ressorts Marktfolge unsere Ressourcen gezielt verstärken.

¹¹ DGNB e.V. (Deutsche Gesellschaft für nachhaltiges Bauen): Zertifikat, um nachhaltiges Bauen praktisch anwendbar, messbar und damit vergleichbar zu machen. International anerkannt als *Global Benchmark for Sustainability*.

Je nach Geschäftsbereich gibt es aufgrund der aktuellen Situation derzeit unterschiedliche Herausforderungen im Hinblick auf die Mitarbeiterbindung, die Motivation und das Wohlbefinden der Mitarbeiter. Durch die schnelle Kommunikation der Sonderbeauftragten und der erweiterten Geschäftsleitung wurden die Mitarbeiter über die aktuelle Lage zeitnah informiert, was sehr geschätzt wurde. Die Möglichkeit, ab dem 1.7.2026 mobil zu arbeiten soll den Mitarbeitern mehr Flexibilität geben; hierzu haben wir sehr positives Feedback erhalten. Die Marktbereiche begrüßen, dass sie mit Herrn Dr. Peters eine bekannte Persönlichkeit haben, der die Kunden, die Produkte und das Geschäft von Berenberg kennt und gemeinsam mit ihnen eng in der Kundenansprache und bei der Strategie direkt zusammenarbeitet. Zum jetzigen Zeitpunkt nehmen wir noch keine erhöhte Fluktuation aufgrund der aktuellen Sondersituation wahr. Mit dem Betriebsrat sind wir nach wie vor regelmäßig im konstruktiven Austausch.

Ebenfalls planen wir, auf Produkt- und Unternehmensebene alle nachhaltigkeitsbezogenen regulatorischen Anforderungen umzusetzen. Aus diesem Grund haben wir uns bereits im Jahr 2024 schwerpunktmäßig mit den Offenlegungsanforderungen nach der europäischen *Corporate Sustainability Reporting Directive* (CSRD) beschäftigt. Die Richtlinie selbst wurde noch nicht in deutsches Recht übertragen. Wir erfüllen die aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben wie im Vorjahr mit unserer jährlichen Nachhaltigkeitserklärung.

Besondere Risiken, die über die im Rahmen unseres Risikomanagementprozesses gesteuerten Risiken hinausgehen, sind insbesondere durch die mediale Berichterstattung zu den aktuellen Vorgängen im Bereich der Reputationsrisiken zu erwarten und werden intensiv beobachtet.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der hohe Konsolidierungsdruck in der Finanzbranche wird anhalten, die Regulierung wird sich insgesamt nicht reduzieren, und die Institute werden auch weiter darauf angewiesen sein, in digitalisierte und effiziente Prozesse zu investieren, um rentabel zu bleiben. Hierfür sehen wir uns auch vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen mit unserem tragfähigen Geschäftsmodell gut aufgestellt. Wir haben das Ziel, sich ergebende Opportunitäten zur Wahrung und dem Ausbau unserer Marktanteile zu nutzen. Dabei werden wir – neben der erwähnten Fokussierung auf Corporate Governance-Strukturen – auch zukünftig ein besonderes Augenmerk darauf richten, unsere Prozesse so zu strukturieren, dass sie effizient und kostengünstig sind.

Die aktuelle Entwicklung seit dem 19.6.2026 bei den Kundeneinlagen und der Ertragslage wurde im Rahmen einer **Szenarioanalyse** untersucht und daraus die Effekte auf die Ertragskomponenten abgeleitet: Es wurden Stress-Szenarien simuliert und auch in diesen Szenarien war die Liquidität sichergestellt und ein positives Jahresergebnis prognostiziert. Dabei ist zu berücksichtigen, dass alle Prognosen auf den Zahlen des bereits abgelaufenen ersten Halbjahres 2026 beruhen.

Für den **Zinsüberschuss** 2026 gehen wir nach den bisherigen Abflüssen von einer Stabilisierung der Kundeneinlagen auf niedrigerem Niveau aus. Die Bilanzsumme sinkt in unserer aktualisierten Prognose auf 5.700 Mio. Euro (per Jahresende 2025 lag die Bilanzsumme bei 6.390 Mio. Euro). Bei Annahme eines konstanten Zinsniveaus in EUR/USD und keiner Spread-Ausweitung ergibt sich hieraus ein Zinsergebnis von 110 Mio. Euro. Angesichts des bereits realisierten Ergebnisses des ersten Halbjahres, halten wir diese Prognose für den Zinsüberschuss für realistisch.

Hinsichtlich der Planannahmen für die **Liquidität** des restlichen Jahres 2026 ergibt sich folgendes Bild: Die Einlagenentwicklung des bisher abgelaufenen Halbjahres 2026 war von deutlichen Zuflüssen geprägt. Dadurch ergibt sich auch nach der jüngsten Entwicklung der Einlagen ein ausgesprochen stabiles Bild. Unsere Stresstests im Rahmen des Risikomanagements simulieren im Übrigen deutlich höhere Abflüsse, als die derzeitige Lage dies erkennen lässt. Auch diese Stresstests zeigen einen jederzeitigen Liquiditätsüberschuss.

Wir gehen bei der Prognose des **Provisionsüberschusses aus dem Effekengeschäft** von einem moderateren Wachstum (351 Mio. Euro) aus. Grund dafür sind ein weiterhin herausforderndes Umfeld im Segment ECM sowie prognostizierte Zurückhaltung im Kundenverhalten. Für die Kreditprovisionen prognostizieren wir einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr.

Bei den **sonstigen Provisionen** (u.a. Zahlungsverkehr, Auslandsgeschäft) gehen wir ebenfalls von einer etwas schwächeren Entwicklung im zweiten Halbjahr aus. Hier prognostizieren wir geringeres Neugeschäft und die Zurückhaltung von Bestandskunden. Wir haben hier einen Effekt in Höhe von -7,5 Mio. Euro in die Prognose aufgenommen.

In Bezug auf die **Verwaltungskosten** sehen wir ebenfalls mögliche Belastungen. Höhere Kosten können durch zusätzlich erforderlichen Personalaufbau in den Stabsbereichen zur Stärkung der Corporate Governance sowie aus Stabilisierungsmaßnahmen für Schlüsselpositionen entstehen. Dem gegenüber stehen aber moderate potentielle Einsparungen bei den variablen Vergütungen. Wir sehen die Personalkosten am Jahresende bei 296 Mio. Euro. Dabei ist zu berücksichtigen, dass hier bereits im ersten Halbjahr Einmaleffekte aus Personalmaßnahmen im Rahmen der Restrukturierung enthalten sind. In den Sachkosten (bspw. IT- und Beratungskosten) berücksichtigen wir höhere Belastungen u.a. für externe Beratung sowie Prüfungskosten und prognostizieren einen Wert von 192 Mio. Euro.

Aufgrund zurückhaltender Eigenhandelsaktivitäten in der zweiten Jahreshälfte erwarten wir für das **Nettoergebnis aus Finanzgeschäften** einen um -3,5 Mio. Euro adjustierten Wert von 10,6 Mio. Euro als Jahresergebnis. Der Planwert von 4,8 Mio. Euro wird aufgrund positiver Einmaleffekte und einem bisher starken Devisenhandelsergebnis überschritten.

Im **Bewertungsergebnis** erwarten wir vor dem Hintergrund der Annahme konstanter Spreads keine größeren Effekte für den Wertpapierbestand. Die kalkulatorische Ansparung von Risikokosten über 5,0 Mio. Euro auf Jahresbasis bleibt für weitere, bisher nicht konkret absehbare Fälle bestehen. Nach Berücksichtigung aller erneut evaluierten Prognosen halten wir für 2025 ein **Jahresergebnis nach Steuern zwischen 45 und 50 Mio. Euro** für realistisch.

Kerngeschäftsfelder

Die Geschäftsaktivitäten der Bank werden fortan in den beiden Zentralbereichen *Investment Bank* und *Corporate, Wealth and Asset Management* gebündelt. Personell wird in beiden Zentralbereichen mit jeweils rund 400 Mitarbeitern geplant.

Investment Bank

Für das Jahr 2026 zeigen wir uns zuversichtlich, dass wir unsere Position in den deutschsprachigen Regionen weiter stärken und die positive Dynamik im übrigen Kontinentaleuropa aufrechterhalten können. Wir werden weiterhin auf unserem erfolgreichen Geschäft in Großbritannien aufbauen. Außerdem möchten wir uns im Rahmen unserer strategischen Schwerpunkte am US-amerikanischen ECM-Markt beteiligen.

Wir rechnen damit, dass unsere High-Touch-Trading-Sparte im Jahr 2026 vor allem in Deutschland und Großbritannien führend bleibt. Die stetig zunehmende Abdeckung im Low-Touch-Trading hat einen wesentlichen Beitrag zu unserem Wachstum geleistet, das sich nach unserer Einschätzung auch 2026 fortsetzen wird. Außerdem gehen wir davon aus, dass unser Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Devisen im Jahr 2026 einen positiven Beitrag zum Nettogewinn leisten wird.

Corporate, Wealth and Asset Management

Zur Weiterentwicklung der Bank haben wir unsere organisatorische Struktur im Berichtsjahr überprüft und zielgerichtet angepasst. Vor dem Hintergrund einer konsequent fortgeführten Neuausrichtung im *Wealth and Asset Management* sowie im Zuge des Ausbaus unseres *Corporate Bankings* haben wir mit Beginn des Geschäftsjahres 2026 die beiden Zentralbereiche zusammengeführt.

Ziel dieser neuen Struktur ist es, das in den vergangenen Jahren ausgeweitete Produkt- und Dienstleistungsangebot für vermögende Privatanleger, Institutionen, Family Offices und die verschiedensten Arten von Unternehmenskunden noch effizienter zu verzahnen und die interne Zusammenarbeit unter Nutzung bestehender Synergien weiter zu fördern. Gleichzeitig sollen Verantwortlichkeiten klarer zugeordnet und Entscheidungsprozesse effizienter gestaltet werden. Damit schafft die neue Struktur die Grundlage für weiteres Wachstum sowie eine nachhaltige Weiterentwicklung der Bank.

Aktuelle Situation:

Unsere Kunden schätzen die direkte und proaktive Kommunikation im Zusammenhang mit der derzeitigen Situation. Betont wird die Wichtigkeit der Vorlage und Verlässlichkeit des testierten Jahresabschlusses 2025. In der Investment Bank konnten anstehende Transaktionen erfolgreich abgeschlossen werden. Im Corporate, Wealth and Asset Management ergeben sich grundsätzlich Kundensituationen mit viel Verständnis und abwartendem Verhalten der Kunden. Teilweise erfolgen Umschichtungen in Sondervermögen mit Bezug zur aktuellen Berichtslage zu Berenberg.

Risikobericht

Zusammenfassung der Risikolage / Gesamtaussage

Die Risikolage der Bank war im Geschäftsjahr vor dem Hintergrund fortgesetzter geopolitischer und konjunktureller Unsicherheiten von einem volatilen Marktumfeld gekennzeichnet. Unsere durch Vorsicht geprägte, defensiv und langfristig ausgerichtete Risikostrategie wurde beibehalten. Die bewusste Fokussierung auf tendenziell weniger risikobehaftete dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder hat sich in Zeiten dynamischer Rahmenbedingungen erneut bewährt. Auf der Basis einer Bewertung des Kreditportfolios und den vorgenommenen (signifikanten) Neubildungen und Abschreibungen ist die Risikovorsorge angemessen dotiert. Die Marktpreisrisiken unterlagen im Zusammenhang mit unserem Geschäftsmodell (kundeninduzierter Eigenhandel) sowie der lebhaften Geschäftsentwicklung größeren Schwankungen und sind stets im Fokus unserer Steuerungs- und Überwachungsprozesse. Das zum Jahresende tendenziell etwas gesunkene Niveau des Zinsänderungsrisikos (IRRBB) hat sich im Einklang mit dem Zinsumfeld und den weiterhin hohen Einlagen entwickelt, was weiterhin mit entsprechenden erfreulichen Zinserträgen verbunden ist. Bei den operationellen Risiken, die wir mit einem fortgeschrittenen Ansatz steuern, sind keine ungewöhnlichen Entwicklungen zu erkennen. Unsere durch hohe Kundenpassiva geprägte Liquidität hat sich im Jahresverlauf 2025 im Rahmen unserer Erwartungen auf einem sehr komfortablen Niveau bewegt, was sich auch in den steuerungsrelevanten Kennzahlen (LCR, NSFR) widerspiegelt. Unsere strukturelle Aktiv-Passiv-Aufstellung hat sich nicht wesentlich verändert. Die ökonomische Risikodeckungsmasse hat im Jahresverlauf im Gleichklang mit der Ertragsentwicklung zugenommen. Die seit 2023 geltende Vorgabe der Bafin, dass Ergänzungskapitalbestandteile (Nachrangmittel) und zusätzliches Kernkapital (AT1) nicht als Risikodeckungspotenzial in der ökonomischen Perspektive anerkannt werden, führt jedoch zu einem im Vergleich zu den Vorjahren niedrigeren Niveau. In Verbindung mit wechselnden Risikopositionen in einem volatilen Marktumfeld resultierten hieraus zeitweise höhere Auslastungen, die sich im Durchschnitt¹² mit rund 78 % (im Vorjahr 72 %) jedoch weiterhin auf einem angemessenen Niveau bewegt haben. Dabei haben wir im Rahmen unseres Risikomanagements geeignete Überwachungs- und Steuerungsmöglichkeiten etabliert. Die regulatorische Sicht war bei gestiegenen Eigenmitteln ebenfalls von zeitweilig gestiegenen Risiken gekennzeichnet. Um Puffer für die Risikokonahme vorzuhalten, wurde im ersten Quartal mit Feststellung des Jahresabschlusses 2024 das harte Kernkapital um 10,0 Mio. Euro erhöht (Zuführung Gewinnrücklagen). Darüber hinaus haben wir weiteres Ergänzungskapital (T2) in Höhe von 10 Mio. Euro generiert, so dass diese Eigenkapitalkomponente nunmehr 50,0 Mio. Euro beträgt. Die Auswirkungen der CRR III-Umsetzung haben wie erwartet keine signifikante Risikoerhöhung ergeben. Dies resultiert u.a. aus der Verschiebung der Inkraftsetzung der FRTB-Methodik für die Marktpreisrisiken. Die Risikozahlen weisen insgesamt keine unerwarteten Veränderungen auf, es zeigten sich die üblichen Schwankungen im Rahmen unseres Geschäftsmodells (Kreditfondsgeschäft, kundeninduzierter Eigenhandel im Aktiensegment). Unser vorhandenes Instrumentarium an Maßnahmen zur Risikosteuerung hat sich in Verbindung mit den etablierten Prozessen des Risikomanagements unter den gegebenen Rahmenbedingungen grundsätzlich bewährt, unterliegt jedoch einem kontinuierlichem Verbesserungsprozess. Alle wesentlichen Kennzahlen bewegen sich im Jahresverlauf trotz temporärer Volatilitäten in einem angemessenen Bereich. Dies gilt auch und insbesondere für die Risikotragfähigkeit.

Aktuelle Lage

Die Gesamtrisikolage einschließlich der Liquiditätssituation bewegte sich im 1. Halbjahr 2026 – auch unter Berücksichtigung der seit Mitte Juni veränderten Situation (vgl. Kapitel „Sondersachverhalte“) – weiterhin innerhalb der definierten Limite und Schwellenwerte. Allerdings hat sich mit der Außenwirkung der von der Bankenaufsicht verfüigten Maßnahmen die **Liquiditätslage** verändert. Vor dem Hintergrund der Presseberichterstattung wurden im spürbaren, jedoch aufgrund der komfortablen Liquiditäts-Ausgangslage, verkraftbaren Umfang Kundeneinlagen reduziert (Euro und USD). Dieser Rückgang konnte aus dem bestehenden Bundesbankguthaben gedeckt werden, Wertpapierverkäufe aus der Liquiditätsreserve waren nicht erforderlich. Die Steuerung der Liquidität erfolgt nun sehr eng. Die vorhandene Liquiditätsreserve von ca. EUR 3,6 Mrd. steht somit weiterhin für potenzielle Abflüsse zur Verfügung und könnte bei Bedarf kurzfristig im Rahmen der Bundesbanktender entsprechende Liquidität generieren. Alternativ könnten – bisher nicht erforderliche – Verkäufe am Markt vorgenommen werden. Aufgrund der hohen Qualität und kurzen Laufzeiten

¹² 12-Monats-Durchschnitt

der Wertpapiere rechnen wir hier für ein solches Szenario nicht mit nennenswerten Preisabschlägen. Aus den Fälligkeiten der Anleihen werden im zweiten Halbjahr signifikante Beträge an Liquidität zufließen, die entsprechend für potenzielle Abflüsse zur Verfügung stehen. Die aktuellen Kennzahlen liegen für die LCR bei 178% und für die NSFR bei 230% (Mindestquoten jeweils 100%). Durch intensive Kundenansprache konnten stärkere Effekte abgefangen werden. Hier werden unsere Kundenbetreuer weiterhin im engen Austausch mit den wichtigsten Einlegern bleiben.

Regulatorische Kapitalausstattung

Die Kapitalkennziffern haben sich zu Ende Juni bereits verbessert. Die Aktienbestände des Eigenhandels wurden reduziert, so dass die Marktpreisrisiken entsprechend gesunken sind. Das Kreditgeschäft entwickelt sich stabil wie geplant, eine Ausweitung ist nicht vorgesehen. In Bezug auf die operationellen Risiken gemäß CRR ergeben sich kurzfristig keine nennenswerten Änderungen (SMA).

Ökonomische Risikotragfähigkeit

Die Auslastung der ökonomischen Risikotragfähigkeit lag im Jahresmittel bei 78%. Per Jahresende ergab sich eine Auslastung in Höhe von 70,1% für das Einzelinstitut. Dieser letztgenannte Wert enthält alle Anpassungen aus der Jahresabschlussprüfung, die zum einen das Risikodeckungspotenzial reduziert und zum anderen das Marktpreisrisiko erhöht haben. Die durchschnittliche Auslastung der ersten fünf Monate des Jahres 2026 liegt bei 88%. Hier werden sich bereits zum 30.6.2026 neben der positiven GuV-Entwicklung vor allem die niedrigeren Aktienbestände entlastend auswirken.

Rahmenbedingungen

Ein konservativer Risikoappetit ist Kern unserer Risikokultur und wurde im Rahmen des jährlichen Strategie- und Planungsprozesses durch die Bank überprüft und grundsätzlich bestätigt. In Einzelfällen kann die Geschäftsleitung Geschäfte mit höheren Risiken abschließen, sofern dies im Rahmen der Risikotragfähigkeit und Prozesse abgedeckt ist. Im Zuge der Umsetzung der von der Bafin angeordneten Maßnahmen ist nunmehr wieder sichergestellt, dass typische Risiken des Bankgeschäfts wie Kredit- und Marktpreisrisiken in einem angemessenen Umfang eingegangen werden, der die langfristig orientierte Fortführung der Geschäftstätigkeit sicherstellt. Die Sicherstellung unserer stets komfortablen Liquiditätsausstattung und die Überwachung und Steuerung der operationellen Risiken vervollständigen unseren Ansatz zur Gesamtbanksteuerung. Diese Risikophilosophie bildet die Grundlage für unser umfassendes Risikomanagement und beinhaltet die Vorgabe von Risikolimiten für eine zielgenaue Umsetzung. Die Risikosteuerung unserer Niederlassungen erfolgt zentral aus unserem Hauptsitz in Hamburg.

Die *Liquiditätslage* der Bank war im Einklang mit unserem Geschäftsmodell und der daraus folgenden Bilanzstruktur über das gesamte Jahr 2025 auf einem von diversifizierten Kundeneinlagen geprägten sehr komfortablen Niveau. Ursächlich für das hohe Niveau unserer Einlagen, die weiterhin erfreuliche Margenbeiträge generieren, sind die umfangreichen USD-Einlagen aus dem Shipping-Segment, eine solide Kundenbasis im Wealth Management sowie das generelle Wachstum des operativen Geschäfts. Die Veränderungen im Jahresverlauf bewegten sich im Einklang mit unseren Erwartungswerten. Den strukturellen Überschuss an Passivmitteln legen wir in einem hoch liquiden Portfolio, das von Wertpapieren deutscher öffentlicher Emittenten mit kurzen Restlaufzeiten dominiert wird, sowie als Zentralbankguthaben bei der Deutschen Bundesbank an. Einen Teil der Anleihen und Bewertungseinheiten unseres Zinsbuchs führen wir im Anlagebestand (1,7 Mrd. Euro), um die Kongruenz zu den ebenfalls dort liegenden fest verzinsten laufenden Konten zu gewährleisten.

Vor dem Hintergrund der strategischen Fokussierung auf *dienstleistungsorientierte Geschäftsfelder* ist unser Risikomanagement durch den Einsatz zeitgemäßer, auf die Struktur des Hauses ausgerichteter Risikomessmethoden und Überwachungsprozesse charakterisiert. Die Steuerung auf Gruppenebene ist dabei die führende Sicht und bezieht alle relevanten Tochterunternehmen und Beteiligungen in angemessener Weise ein. Um die im Rahmen der Sonderuntersuchung festgestellten Mängel der Corporate Governance zu beheben, wurde ein Projekt implementiert. In diesem Rahmen werden ausgehend von einer umfassenden Risikoinventur, die auch eine separate Betrachtung der ESG-Aspekte beinhaltet, Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken und Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikoarten regelmäßig analysiert. Reputations-, Event- und Beteiligungsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Potenzielle Ertragsrückgänge werden ebenfalls berücksichtigt. Dies geschieht unter anderem anhand der Betrachtung adverser Szenarien sowie durch eine konservative Planung und Definition der verfügbaren Risikodeckungsmasse in der *Risikotragfähigkeit* (Internal Capital Adequacy Assessment Process, kurz ICAAP). Zum einen kürzen potenzielle Ertragsrückgänge im Provisionsgeschäft das angesetzte

Risikodeckungspotenzial (RDP), zum anderen besteht noch eine von der Geschäftsleitung festgelegte Limitreserve von derzeit 10 % des Risikodeckungspotenzials (RDP) – d.h. es stehen nur 90 % für die Risikonahme zur Verfügung. Anlassbezogen kann die Geschäftsleitung die vorgenannte Limitreserve zeitlich befristet für die Risikonahme freigeben (Einrichtung eines Sonderlimits). Im Geschäftsjahr 2025 wurde ein solches Sonderlimit aufgrund temporär gestiegener Marktpreisrisiken in einem Monat des ersten Quartals in Anspruch genommen. In diesem Zusammenhang wurden geeignete Steuerungsmaßnahmen umgesetzt. Außerdem wurden im Rahmen der bestehenden Großkredit-Genehmigungsprozesse auf Einzelgattungsebene diverse volumenbezogene, befristete Sonderlimite von der Geschäftsleitung vergeben. Darüber hinaus werden im Rahmen des ICAAP-Frameworks verschiedene Stresstestkombinationen gebildet und dabei auch ein deutlicher Rückgang der Deckungsmasse simuliert („Schutz des bilanziellen Eigenkapitals“).

Unsere Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zum ICAAP hat sich auch in diesem Berichtsjahr als steuerungs-wirksam erwiesen und wird stetig weiterentwickelt. Schwerpunkte bildeten im Jahr 2025 unter anderem die Kapitalplanung, die Risikoinventur und die Weiterentwicklung der Stresstests (inkl. Berücksichtigung von ESG-Aspekten). Die regelmäßige Überprüfung der Konservativität der Ansätze in der ökonomischen Perspektive ist etablierter Bestandteil unserer Qualitätssicherungsprozesse. Die Verschmelzung der Kapitalplanung, der GuV-Planung und der Risikotragfähigkeit sowie die parallele Betrachtung von normativer und ökonomischer Perspektive sind in die Standardprozesse des Bereichs *Risk & Finance* integriert. Dadurch können wir die Sicherstellung der beiden damit verbundenen strategischen Ziele „Fortführung des Instituts“ und „Schutz der Gläubiger“ umfassend gewährleisten. Beide Perspektiven basieren auf dem grundsätzlichen Prinzip der Risikotragfähigkeitsrechnung, das die Gegenüberstellung von ermittelten Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse auf Bank- und Gruppenebene vorsieht.

Die *normative Perspektive* basiert auf den regulatorischen Anforderungen, insbesondere hinsichtlich der Eigenmittelausstattung des Instituts. Im Rahmen der drei Jahre umfassenden integrierten Kapitalplanung werden unterschiedliche Szenarien analysiert. Zum einen betrachten wir ein Basisszenario, das einen Geschäftsverlauf unter normalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen beinhaltet. Zum anderen wird ein adverses Szenario untersucht, das von einem schweren konjunkturellen Abschwung ausgeht, der sich deutlich über ein Jahr hinaus auswirkt. Diesem Szenario liegen umfangreiche makroökonomische und institutsindividuelle Annahmen zugrunde. Dabei wird das Szenario nicht nur isoliert für einzelne Parameter simuliert. Vielmehr stellt das adverse Szenario im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einen integrierten Stresstest mit Auswirkungen auf alle relevanten Steuerungsgrößen dar. Zusätzlich beinhaltet es auch geeignete Steuerungsmaßnahmen des Managements, die der Krise entgegenwirken. Unsere Ergebnisse zeigen unverändert, dass die Bank auch solche extremen Szenarien aus der eigenen Substanz und Ertragskraft heraus überstehen könnte. Aktuelle Entscheidungen seitens der Bankenaufsicht zu Veränderungen der Kapitalanforderungen werden, wenn einschlägig hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Kapitalsituation der Bank, analysiert und in die Planung einbezogen. Alle regulatorisch vorgeschriebenen Kapitalquoten werden aktuell und in der Kapitalplanung eingehalten.

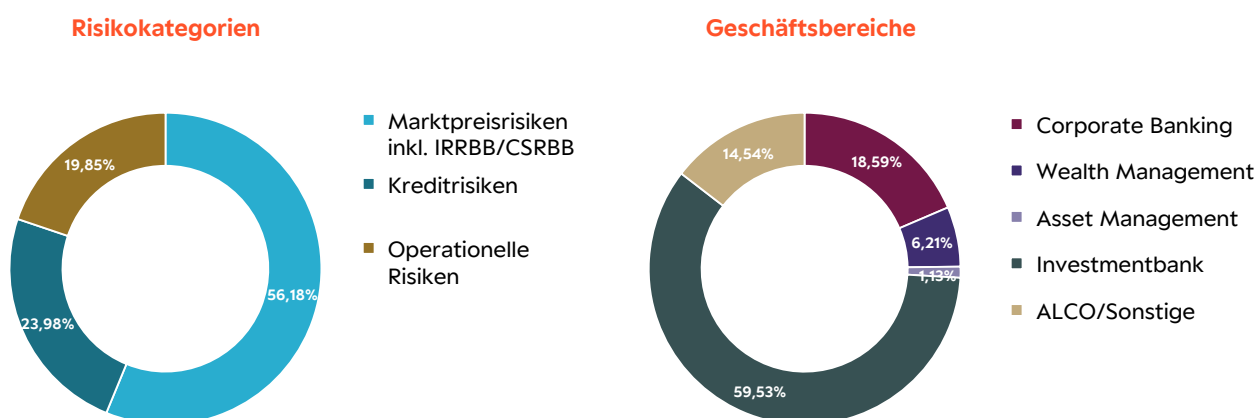
Für die *ökonomische Perspektive* wird das Risikodeckungspotenzial barwertnah ermittelt. Ausgangspunkt sind die bilanziellen Kapitalgrößen gemäß HGB, ergänzt um stille Reserven und/oder Lasten. In unserem Ansatz werden Plangewinne grundsätzlich nicht angerechnet. Für die genannten Risikokategorien quantifizieren wir auf Grundlage des Value-at-Risk-Prinzips (VaR) die Verlustpotenziale der Geschäftsbereiche. Der VaR gibt für ein festgelegtes Wahrscheinlichkeitsniveau die Verlustobergrenze an. Die Risikoquantifizierung erfolgt über etablierte barwertige Modellberechnungen auf einem hohen Konfidenzniveau von 99,9% und mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Die VaR-Verfahren spiegeln die Verlustpotenziale unter normalen Marktbedingungen wider. Um die Risikosituation aus einer extremeren Perspektive zu betrachten, ergänzen wir die Risikobewertungen durch geeignete historische und hypothetische *Stresstests*.

Der regelmäßig vorgenommene Abgleich zwischen Risiko und Risikodeckungsmasse ist auf diese beiden unterschiedlichen Betrachtungsweisen der Gesamtrisikoposition des Hauses ausgerichtet. Risikomindernde Diversifikationseffekte über die verschiedenen Risikoarten hinweg werden bewusst vernachlässigt, indem die Unterlegungsbeträge für die Risikokategorien konservativ addiert werden. Im Rahmen von parallel durchgeführten, monatlichen und quartalsweisen Betrachtungen vergleichen wir die Ergebnisse von verschiedenen risikoartenspezifischen und übergreifenden Stress-Szenarien mit der verfügbaren ökonomischen Risikodeckungsmasse, um potenzielle „Verwundbarkeiten“ zu ermitteln. Im Falle akuter Krisensituationen führen wir nach Bedarf anlassbezogene Stresstests durch. Ergänzend werden kombinierte Szenarien berechnet, bei deren Eintreten eine vollständige Bindung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse eintreten würde (Inverser Stresstest).

Im Berichtsjahr wurde mit einer mittleren Risikoauslastung von 78 % (Vorjahr 72 %) nicht das gesamte der Bank zur Verfügung stehende ökonomische Kapital durch die Geschäftsbereiche gebunden. Dies verdeutlicht im Einklang mit unseren Strategien mit Blick auf das Gesamtergebnis die im Verhältnis zu den eingegangenen Risiken angemessenen Chancen der Geschäftstätigkeit.

Die nachfolgenden Abbildungen zeigen die Verteilung der ökonomischen Kapitalbindung über die Risikokategorien und die Geschäftsbereiche der Gruppe.

Abbildung 1: Ökonomische Kapitalbindung nach Risikokategorien und Geschäftsbereichen



Die *Geschäftsleitung* trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement und definiert die Rahmenbedingungen für die Steuerung der verschiedenen Risikoarten. Der in den Zentralbereich *Bank Management* eingebettete Bereich *Risk & Finance* agiert im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorisch unabhängig von allen Marktbereichen und gewährleistet in enger Zusammenarbeit mit anderen Organisationseinheiten den stetigen und zeitnahen Informationsfluss an die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat der Bank (Risikocontrollingfunktion). Er ist für die Entwicklung und Betreuung der Systeme zur Gesamtbank- und Risikosteuerung zuständig. Der Zentralbereich *Bank Management* wurde im Jahr 2025 neu gegründet und umfasst neben Risk & Finance die weiteren Kontroll- und Backoffice-Bereiche. Zum Jahresbeginn 2026 wurde als weitere Einheit der Bereich Produkt Management aufgesetzt, in dem die Bündelung von Produkt- und Projektressourcen erfolgt. Damit setzen wir unseren Weg der Verzahnung sämtlicher Risiko- und Controlling-Einheiten mit bankweiten Administrationseinheiten mit dem Ziel der bestmöglichen Sicherstellung der Interaktion von Steuerungssystemen bei gleichzeitig effizienten Prozessen konsequent fort. Durch die gezielte Verknüpfung von betriebswirtschaftlichen Erfolgszahlen aus dem Controlling und den handelsrechtlichen Ergebnissen aus dem Accounting mit den ökonomischen und normativen Risikokennzahlen gelingt es uns, eine umfassende Gesamtbankperspektive bei der Bewertung von Risiken zu erreichen und sie im Rahmen der Berichterstattung der Geschäftsleitung zur Verfügung zu stellen. Im Zentralbereich wird regelmäßig eine umfassende Risikoinventur durchgeführt, und die Risikobeträge der verschiedenen Risikoarten werden dem zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzial gegenübergestellt. Im Rahmen der Risikomanagementprozesse wird strategiekonform gewährleistet, dass ungewollte Risikokonzentrationen weder innerhalb der verschiedenen Risikokategorien noch über die Risikoarten hinweg bestehen. Neben der Maßnahmenabarbeitung aus diversen Sonderprüfungen durch Internal Audit wurde im Zuge der Aufarbeitung der festgestellten Governance-Verstöße und Kontrollschwächen ein umfangreiches, unabhängiges Projekt aufgesetzt, welches alle relevanten Prozessketten, die Datenqualität und organisatorischen Gegebenheiten analysiert und notwendige Ergänzungen und Verbesserungen umsetzt.

Berenberg setzt im Risikomanagement das bewährte Modell der drei Verteidigungslinien ein. Als *erste Verteidigungslinie* hat das operative Management der verschiedenen Bereiche des Hauses als Risikoeigner die Verantwortung und Rechenschaftspflicht für die Beurteilung, Steuerung und Reduktion von Risiken. Dies schließt die Implementierung und Überwachung organisatorischer Sicherungsmaßnahmen sowie in den Prozessen verankerte Kontrollaktivitäten ein. Im Rahmen der *zweiten Verteidigungslinie* ermöglichen und überwachen die Einheiten *Risk & Finance* und *Group Compliance* die Umsetzung eines wirksamen Risikomanagements und gewährleisten die unabhängige Risikoberichterstattung an die Geschäftsleitung des Hauses. Als *dritte Verteidigungslinie* übernimmt die unabhängige interne Revision (*Internal*

Audit) im Rahmen eines risikoorientierten Ansatzes die Beurteilung darüber, wie wirksam das Haus seine Risiken steuert und wie die erste und zweite Verteidigungslinie ihre Aufgaben erfüllen. Die erwähnten Governance-Verstöße werden im Rahmen eines Projekts aufgearbeitet (s.o.).

Die fortgesetzten und neu aufgeflammt geopolitischen Konflikte prägten das Berichtsjahr mit daraus resultierenden wirtschaftlichen Unsicherheiten, die auch an den Finanz- und Kapitalmärkten zu spüren waren. Eine direkte Betroffenheit der Bank durch bestehende Risikopositionen konnte auch vor dem Hintergrund des strategischen Geschäftsbereiches vermieden werden. Alle Sanktionsmaßnahmen werden selbstverständlich konsequent berücksichtigt (insbesondere im Zahlungsverkehr und von Compliance). Bei den Kreditrisiken ist kein über die bestehenden Stresstests hinausgehender Bedarf erkennbar geworden. Unser Credit Risk Management (Marktfolge) verfolgt die Entwicklung der Beobachtungsfälle eng. Die NPL-Quote hat im ersten Halbjahr vorübergehend die in den MaRisk definierte Schwelle von 5 % überschritten, konnte jedoch bereits im dritten Quartal wieder unter diese Grenze zurückgeführt werden. Engagements mit Immobilienbezug machen weiterhin mit rund 6 % lediglich einen geringen Teil unseres Kundenkreditportfolios aus. Eine ungewöhnliche Zunahme der operationellen Risiken war im Berichtszeitraum nicht zu verzeichnen. Die Aufstellung der Bank in Bezug auf den ICAAP ist sowohl in der normativen als auch in der ökonomischen Perspektive resilient. Wir benötigen aufgrund unseres Geschäftsmodells (unter anderem begrenztes Kreditvolumen) nur einen kleinen Teil der bestehenden Kundeneinlagen zur Refinanzierung. Darüber hinaus betreiben wir im Gegensatz zu vielen anderen Banken keine längere Fristentransformation. Unsere durchschnittliche Zinsbindung liegt unterhalb von einem Jahr. Die vorhandenen Puffer in der Risikodeckungsmasse (normativ und ökonomisch) reichen aus aktueller Sicht aus, um potenzielle zusätzliche Krisenauswirkungen auf die Bank aufzufangen. Die bestehenden Stresstests decken aktuelle Szenarien ab, werden aber der jeweiligen Lage entsprechend bei Bedarf ergänzt und angepasst. Aktuelle Entwicklungen der Regulatorik werden stets aufmerksam beobachtet und der Einfluss auf die Gesamtbank analysiert.

Wesentliche Risiken

Die Herleitung der wesentlichen Risiken im Zuge der Risikoinventur wird anhand eines standardisierten Analyseprozesses vorgenommen, den wir stetig weiterentwickeln. Im ersten Schritt wird hierzu ein Katalog an möglichen Haupt- und Teilrisikoarten hinsichtlich der institutsspezifischen Relevanz betrachtet. Diese Überprüfung beinhaltet auch einen ESG-spezifischen Kriterienkatalog, anhand dessen alle Risiken hinsichtlich ihrer ESG-Relevanz beurteilt werden. Im nächsten Schritt findet eine Wesentlichkeitsklassifizierung in eine bei Berenberg bereits für andere Risikoeinschätzungen (OpRisk-Self-Assessment, Information Security, Business Continuity Management, Dienstleistersteuerung) etablierte Skala statt. Diese enthält sechs definierte Abstufungen. Neben der Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage werden auch mögliche Auswirkungen auf die Liquidität analysiert. Dabei werden nach Möglichkeit quantitative Kennzahlen vordefinierten finanziellen Schwellen gegenübergestellt. Anderenfalls erfolgt eine qualitative Experteneinschätzung. Im Rahmen der Risikomanagementprozesse werden Adressenausfall-, Marktpreis-, operationelle und Liquiditätsrisiken – auch für alle relevanten Beteiligungen – als wesentliche Risikoarten analysiert. Reputationsrisiken werden im Rahmen des Managements für operationelle Risiken bewertet. Die Möglichkeit von Ergebnissrückgängen wird ebenfalls betrachtet (adverse Szenarien, konservative Definition der Risikodeckungsmasse, GuV-Korrektur für potenzielle Reduzierungen im Bestandsgeschäft).

Ein von den kundenbetreuenden Bereichen organisatorisch unabhängiger Marktfolgebereich (Credit Risk Management) überwacht die eingegangenen *Adressenausfallrisiken* anhand eines geeigneten Limitsystems. Die Steuerung von Ausfallrisiken auf Gesamtportfolioebene wird durch zielgerichtete Analysen der Einheit Risk & Finance unterstützt. *Marktpreisrisiken* ergeben sich sowohl aus kurzfristigen Positionen des Handelsbuches als auch aus strategischen Positionen der Liquiditätsreserve und werden durch das Risikocontrolling eng überwacht. *Zinsänderungsrisiken* des Anlagebuchs ergänzen das Risikoprofil. Risk & Finance gewährleistet zudem eine Quantifizierung der *operationellen Risiken* mittels fortgeschrittener methodischer Verfahren, deren Höhe durch stringente Prozesse, die angemessene Qualifikation unserer Mitarbeiter und ein umfangreiches Regelwerk inklusive Notfallplanungen begrenzt ist. Der Bereich Treasury verantwortet gemeinsam mit dem Geldhandel die Steuerung der *Liquiditätsrisiken*. Die Überwachung erfolgt in Zusammenarbeit mit Risk & Finance, die regelmäßige Validierung in einer unabhängigen Einheit des Zentralbereichs Bank Management.

Über eine monatlich erstellte Gesamtkalkulation wird der Erfolg der Geschäftsbereiche unter Berücksichtigung der eingegangenen Risiken überwacht. In diesem Zusammenhang werden auch volatile Ertragskomponenten und mögliche daraus resultierende Ergebnisveränderungen analysiert. Tägliche Berichte zu den wichtigsten GuV-Positionen und Szenarioplanungen dienen als Frühwarnsystem. Strategiekonform erfolgt eine gezielte Diversifikation über

Geschäftsfelder und Märkte. Der Bereich Risk & Finance stellt dem Management ein Reporting zur Verfügung, das den Berichtsempfängern die Analyse der Ergebnisse und Risiken in unterschiedlichen Aggregationsstufen ermöglicht. Internal Audit kontrolliert basierend auf festgelegten Vorgaben regelmäßig die organisatorischen Vorkehrungen zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der verschiedenen Risikokategorien. Risk & Finance und Credit Risk Management informieren regelmäßig den vom Verwaltungsrat der Bank eingesetzten Risikoüberwachungsausschuss, der turnusmäßig dreimal im Jahr und bei Bedarf ad hoc tagt. Die Leitlinien unseres Risikomanagements sind in einer Risikostrategie schriftlich fixiert, die allen Mitarbeitern zugänglich ist.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken entstehen zum einen aus dem Kreditgeschäft mit unseren Kunden in den Geschäftsbereichen Corporate Banking (Firmenkunden), Wealth and Asset Management (Privatkunden und institutionelle Kunden) und Investment Bank (Strategische Kunden). Zum anderen resultieren Adressenausfallrisiken aus unseren eigenen Wertpapierbeständen (Emittentenrisiken), Derivategeschäften (Kontrahentenrisiken) sowie aus den Anlagen unseres Geldhandels im Interbankengeschäft. Beteiligungsrisiken sind in die Risikomanagementprozesse integriert. In unserer unverändert konservativ ausgerichteten Kreditrisikostrategie, in der das Kreditgeschäft als komplementär betriebenes Geschäft festgelegt ist, haben wir im Einklang mit der durch die Geschäftsleitung definierten Risikobereitschaft Volumen- und Laufzeitbegrenzungen für die einzelnen Segmente festgelegt. Stringente Kreditprozesse, bestehende Sicherungen, die Nutzung von Syndizierungsmöglichkeiten, angemessene Risikoprämien und die grundsätzliche Vermeidung strukturellen Nachrangs sowie die Berücksichtigung von ESG-Risiken sind wesentliche Bestandteile. Von diesen Vorgaben abweichende Einzelfälle können in Abwägung der Risiko-Ertrags-Relation vorgenommen werden, sind jedoch entsprechend dokumentiert zu begründen und von der Geschäftsleitung zu genehmigen.

Der sich auf einem sehr hohen Niveau befindende Bestand an Kundeneinlagen führte wie in den vergangenen Jahren zu einem hohen Anlagebedarf, da im klassischen Kreditgeschäft nur ein Teil der vorhandenen Passiva benötigt wird. Der Liquiditätsüberschuss wurde im Einklang mit unserer Anlagestrategie nur zu einem verhältnismäßig geringen Teil im Geldmarkt platziert, wobei diese Anlagen unter den folgenden Prämissen erfolgen:

- Handel nur mit ausgewählten Banken hoher Bonität,
- gezielte Ansprache von Förderbanken mit Gewährträgerhaftung,
- niedrige Limite pro Institut (bzw. Institutsgruppe) mit der Zielsetzung einer möglichst breiten Diversifizierung.

Der strukturelle Liquiditätsüberschuss aus dem Kundengeschäft wird zum überwiegenden Teil in Anleihen höchster Bonität angelegt. Dabei stellen wir unverändert hohe Anforderungen an die Kreditsicherheit und Marktliquidität dieser Anlagen, um die mögliche Kursvolatilität gering zu halten. In unserer Liquiditätsreserve (inkl. Schulscheindarlehen) und dem Anlagebestand dominieren in Nominalwerten Papiere deutscher öffentlicher Emittenten mit 53 % (Vorjahr: 45 %) und Papiere mit einer Garantie Deutschlands bzw. eines deutschen Bundeslandes mit 47 % (Vorjahr: 55 %). Die durchschnittliche Restlaufzeit des Bestands beträgt 1,9 Jahre (Vorjahr: 2,4 Jahre), sodass entsprechend moderate Spread-Änderungs-Risiken im Portfolio vorliegen. Mit 0,8 Mrd. Euro liegt ein nahezu unveränderter Anteil des Liquiditätsüberschusses in der EZB-Einlagefazilität (0,8 Mrd.).

Die Geschäftsleitung ist durch regelmäßige Berichte über das Banken-Exposure informiert. Die allokierten Banken-Limite werden regelmäßig überprüft, um bei Bedarf weitere Maßnahmen zeitnah einleiten zu können. Dabei verlassen wir uns bei den Beurteilungen der Institute nicht nur auf die Bewertungen durch Rating-Agenturen, sondern untermauern unsere Entscheidungen durch die Analyse von Geschäftsberichten und die Auswertung aktueller Marktinformationen.

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken erfolgt mit Hilfe eines umfangreichen Limitsystems, mit dem wir auch Risikokonzentrationen begrenzen. Über die Berücksichtigung von Wiedereindeckungsrisiken wird auch das Adressenausfallrisiko aus Derivaten einbezogen. Eine Reduzierung von Adressenausfallrisiken erreichen wir in diesem Segment über ein umfassendes Collateral Management mit unseren Kontrahenten. Diese marktübliche Form der laufenden Besicherung von OTC-Geschäften wird nicht nur mit Banken, sondern auch mit einer breiten Basis von institutionellen Kunden praktiziert. Die von unseren Vertriebsseinheiten unabhängige Überwachung der Kreditrisiken wird durch den Marktfolgebereich (Credit Risk Management) verantwortet. Die festgelegte Kompetenzordnung begrenzt den Handlungsspielraum einzelner Kundenbetreuer und bezieht die gesamte Geschäftsleitung in alle wesentlichen Kreditentscheidungen ein. Alle Kreditengagements befinden sich in einem stetigen Wiedervorlageprozess mit einer mindestens

jährlichen Überprüfung der Bonität. Die Limitvorgaben werden durch eine Vielzahl organisatorischer Maßnahmen sowie durch Regelungen zur Besicherung von Kreditengagements ergänzt.

Unser Credit Risk Management verfolgt die Entwicklung der Beobachtungsfälle eng. Die NPL-Quote hat im ersten Halbjahr insbesondere aufgrund des zuvor beschriebenen Einzeleffekts vorübergehend die in den MaRisk definierte Schwelle von 5 % überschritten, konnte jedoch bereits im dritten Quartal wieder unter diese Grenze zurückgeführt werden. Engagements mit Immobilienbezug machen weiterhin mit rund 6 % lediglich einen geringen Teil unseres Kundenkreditportfolios aus.

Über einen im vierteljährlichen Rhythmus erstellten Kreditportfoliobericht wird im Rahmen der Quartalsberichterstattung neben der Geschäftsleitung auch der Verwaltungsrat über die Struktur des Kreditgeschäfts und die damit verbundenen Risiken informiert. Ergänzend erhält die Geschäftsleitung monatliche Übersichten mit den wesentlichen Strukturmerkmalen und Veränderungen. Zusätzliche Analysen des Bereichs Risk & Finance unterstützen die Steuerung des Kreditrisikos auf Gesamtportfolioebene nach Bedarf.

Im Zusammenhang mit der Steuerung des Gesamtportfolios werden auch die historischen Kreditausfälle der vergangenen Geschäftsjahre gesammelt und analysiert. Mittels regelmäßiger Validierungen unserer Kreditrisikoberechnungen überprüfen wir die Modellergebnisse auch anhand dieser Ausfallhistorie. Der pro Geschäftsjahr auf Portfolioebene statistisch zu erwartende Kreditverlust („Expected Loss“) wird auf Grundlage der Daten unseres Kreditportfoliomodells und dem langjährigen historischen Mittelwert der Kreditausfälle abgeleitet. Über die Kalkulation von Standardrisikokosten findet dieser „Expected Loss“ der Kreditengagements Berücksichtigung in den Kreditkonditionen. Die Standardrisikokosten eines Kreditengagements werden neben der Kredithöhe und der Kreditbesicherung insbesondere vom Rating des Kreditnehmers beeinflusst. Ein den Betreuern und der Marktfolge im Intranet des Hauses zur Verfügung stehendes Rating-System für Firmenkunden ermöglicht eine zeitnahe Bonitätsanalyse aus den Bilanzdaten eines Kreditnehmers. Neben Bilanzkennzahlen fließen bei der Ermittlung der Rating-Klasse auch qualitative Faktoren sowie künftig ESG-Aspekte der Kreditnehmer ein. Für Engagements mit Projektfinanzierungscharakter in den Segmenten Immobilien und Schifffahrt verwenden wir selbstentwickelte Rating-Verfahren, die Cashflow-Projektionen der zu finanzierenden Assets als wesentliche Einflussgröße einbeziehen. Strukturierte Finanzierungen (Structured Finance) werden ebenfalls mit einem eigens entwickelten Rating-Tool bewertet, welches den Verschuldungsgrad (Leverage) explizit berücksichtigt. In unserem im Vergleich zum Gesamtportfolio von der Größenordnung begrenzten Portfolio an Schiffsfinanzierungen (durchschnittlicher Anteil von 7 % für das Segment Schifffahrt im Jahresverlauf) achten wir auf kurze Kreditlaufzeiten und legen hohen Wert auf eine ausgezeichnete Besicherung der Engagements. Gleiches gilt für Immobilien, insbesondere vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktentwicklung (durchschnittlicher Anteil von 6 % für das Segment Immobilien im Jahresverlauf).

Die sich aus den Bonitätsanalysen ergebenden Standardrisikokosten stehen in unseren IT-Systemen in allen erforderlichen Aggregationsstufen zur Verfügung. Die Standardrisikokosten, die in ihrer Summe den statistisch erwarteten Verlust auf Gesamtbankebene ergeben, stellen lediglich einen langfristigen Mittelwert der Kreditausfälle im Zeitablauf dar, um den die tatsächlichen Ausfälle schwanken. Daher ist als zusätzliche Risikokomponente eine potenzielle Abweichung der Ausfälle von diesem Erwartungswert zu berücksichtigen. Mit einem statistischen Kreditportfoliomodell nach der Methodik von CreditRisk+ wird auf Portfolioebene die Höhe des unerwarteten Kreditausfalls („Unexpected Loss“) quantifiziert, der mit dem festgelegten Quantil in die Risikotragfähigkeitsrechnung (ICAAP) einfließt. Dieser barwertnahe Ansatz wird um einen regelmäßigen Abgleich ergänzt, welcher die Sicherstellung der Konservativität der verwendeten Ansätze auf Ebene der Risikotragfähigkeit beinhaltet. Als Risikodeckungsmasse für unerwartete Kreditrisiken dient das ökonomische Kapital der Bank. Im Sinne der MaRisk werden unsere Analysen zur Bindung des ökonomischen Kapitals um geeignete Stressbetrachtungen wie eine deutliche Verschlechterung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, den Verfall von Sicherheitenwerten, den Ausfall einzelner Großkunden oder negative Einflüsse durch ESG-Entwicklungen (Nachhaltigkeitsrisiken) ergänzt.

Die von uns verwendeten quantitativen Verfahren zur Bewertung von Adressenausfallrisiken werden regelmäßig validiert und bei Bedarf weiterentwickelt. Unter anderem durch das Fehlen einer für statistische Zwecke ausreichend großen Anzahl von ausgefallenen Kreditnehmern ist jedoch eine aufsichtsrechtliche Anerkennung dieser Methoden als IRB-Ansatz weiterhin nicht darstellbar. Mit der erfolgten Umstellung auf CRR III wird für aufsichtsrechtliche Zwecke weiterhin bewusst der regulatorisch definierte Standardansatz (KSA) verwendet. Dieser schließt die umfassende Methode zur Berücksichtigung finanzieller Sicherheiten gemäß CRR ein. Hieraus ergab sich per 31.12.2025 eine

Eigenmittelbindung aus Adressenausfallrisiken von 88,3 Mio. Euro¹³ (80,1 Mio.). Unter Berücksichtigung der nachträglichen Vorjahresanpassungen ergeben sich 87,8 Mio. Euro.

Die im vergangenen Jahresabschluss auf 6,1 % gestiegene (Brutto-) NPL-Quote hat sich im Verlauf von 2025 wieder verringert und liegt nach den durchgeführten Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen zum Jahresende bei 4,2 %. Damit liegt sie unterhalb der in den MaRisk vorgegebenen Schwelle von 5,0 %. Die Netto-NPL-Quote nach Berücksichtigung von EWB beträgt 2,8%. Die weiteren Anforderungen für das Risikomanagement dieses Teilportfolios sind entsprechend umgesetzt worden, werden demnach jetzt aber auch wieder weniger relevant. Weitere Rückführungen aus einem Immobilienengagement, für das kurzfristig eine neue Projektentwicklung umgesetzt wird, haben im ersten Quartal 2026 stattgefunden, so dass sich die Quoten nochmals signifikant verbessert haben. Selbstverständlich erfolgt hiervon unabhängig, eine intensive laufende Überwachung anhand definierter Kennzahlen (KPIs) sowie die Berücksichtigung in der Risikoberichterstattung.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken für Positionen des Handels- und des Anlagebuches der Bank resultieren aus Schwankungen der Preise und Volatilitäten im Zins-, Aktien- und Währungsbereich.

Der klassische Eigenhandel dient unverändert lediglich als Ergänzung zu unseren dienstleistungsorientierten Geschäftsaktivitäten und findet im Rahmen vorgegebener Limite statt. Die Steuerung der Marktpreisrisiken aus Eigenhandelspositionen erfolgt durch ein geeignetes Risikomesssystem. Für sämtliche Positionen, die Marktpreisrisiken beinhalten, werden täglich Value-at-Risk-Kennzahlen mittels einer Monte-Carlo-Simulation errechnet. Grundlage des Modells ist eine weiterentwickelte Methodik, die Ränder der Wertänderungsverteilungen mittels eines Fat-Tail-Ansatzes abbildet, so dass bestimmte ungewöhnliche Marktbewegungen in den einzelnen Finanzinstrumenten vorsichtiger berücksichtigt werden. In der kurzfristig orientierten laufenden Steuerung werden für diese Value-at-Risk-Berechnungen ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer der Finanzinstrumente von zehn Handelstagen unterstellt.

Im Einklang mit den regulatorischen Standards erfolgt zusätzlich im Rahmen der ökonomischen Risikotragfähigkeit eine konservative Parametrisierung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer längeren, dem Risikohorizont von einem Jahr entsprechenden Haltedauer (250 Tage). Als Risikofaktoren werden für die ICAAP-Perspektive Diskontfaktoren im Zinsbereich, Aktienzeitreihen bzw. Aktienindizes im Aktienbereich sowie Währungskurse im Fremdwährungsbereich mit einem historischen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren betrachtet. Die Value-at-Risk-Berechnung erfolgt mit gleichgewichteten historischen Beobachtungen.

Die nachfolgende Übersicht zeigt für die Positionen des Handelsbuches die prozentuale Verteilung der Value-at-Risk-Limit-Auslastung über das vergangene Geschäftsjahr (kurzfristige Steuerung).

Abbildung 2: Limitauslastung Marktpreisrisiko 2025

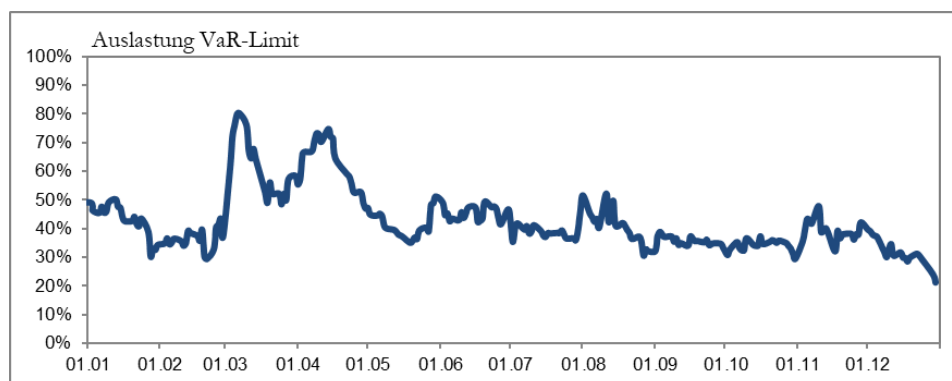


Abbildung 2 verdeutlicht das moderate Risikopotenzial aus unseren Handelsaktivitäten. Das regulatorisch definierte Handelsbuch des Hauses wird von klassischen Aktienpositionen dominiert (Cash Equities). Optionale Produkte spielen strategisch eine untergeordnete Rolle und werden hauptsächlich im Kundenhandel (v.a. FX-Trading) in Form von Back-

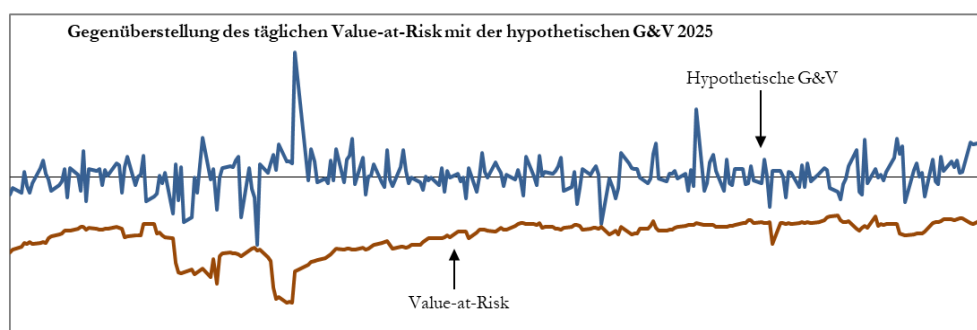
¹³ Gemäß Meldung per 31.12.2025 an die Bundesbank

to-Back-Geschäften angeboten, die als geschlossene Positionen kein eigenes Marktpreisrisiko für die Bank beinhalten. Verglichen mit den erzielten Ergebnissen der Handelsbereiche kommt ein vorteilhaftes Chance-Risiko-Verhältnis zum Ausdruck. Der größte Anteil der allokierten Value-at-Risk-Limite entfällt auf den Sales-Bereich. Bei diesen Aktivitäten, die aufgrund regulatorischer Vorgaben dem Handelsbuch zugeordnet werden, handelt es sich nicht um Eigengeschäft im engeren Sinne. Vielmehr werden in diesem Segment Aufträge für institutionelle Kunden abgewickelt.

Die Qualität der Value-at-Risk-Risikomessung wird durch ein tägliches Backtesting, bei dem die Prognose am nachfolgenden Handelstag mit den tatsächlichen Wertveränderungen der Positionen verglichen wird, überprüft und im Zeitablauf analysiert.

Die Abbildung 3 zeigt die täglichen Backtesting-Ergebnisse des vergangenen Geschäftsjahres im Zeitablauf. Unser Risikomodell hat sich im Jahr 2025 erneut unter volatilen Marktbedingungen bewährt, die im Geschäftsjahr im Rahmen der turnusgemäßen Validierungen überprüfte, konservative Parametrisierung spiegelt sich auch in dem Nichtvorhandensein von Ausreißern im Betrachtungszeitraum wider.

Abbildung 3: Tägliches Backtesting Marktpreisrisiko 2025



Im Gegensatz zur Limitauslastung, die mit zehn Tagen Haltedauer gemessen wird, verwenden wir beim täglichen Backtesting den Value at Risk mit einem Tag Haltedauer. Der Value at Risk der Handelsbestände wies im Berichtsjahr die folgende Struktur auf:

Abbildung 4: VaR-Kennzahlen Handelsbuch

Handelsbestandsportfolien	VaR zum Ende der Berichtsperiode	unterjährige VaR-Werte		
		höchster Wert	niedrigster Wert	Berichtsperioden Ø
	in T €	in T €	in T €	in T €
VaR	7.202 (7.310)	23.367 (10.150)	7.140 (1.585)	11.026 (4.950)

(bei 1 Tag Haltedauer, Vorjahreswerte in Klammern)

Da die Value-at-Risk-Methodik lediglich eine Aussage über den Risikogehalt von Positionen bei „normaler“ Marktentwicklung bietet und extreme Marktsituationen unberücksichtigt lässt, werden die Analysen durch tägliche Worst-Case-Berechnungen ergänzt. Dabei wird untersucht, wie sich aktuelle Handelspositionen in historischen Extremsituationen verhalten würden. In diesem Stress-Testing werden die potenziellen Auswirkungen auf die aktuellen Handelspositionen analysiert.

Für jedes Handelssegment bestehen neben Value-at-Risk-Limiten zusätzliche Worst-Case-Limite, die täglich einzuhalten sind. In der verwendeten Methodik zur Risikotragfähigkeit (ökonomische Perspektive) wird im Einklang mit den Vorgaben für die Darstellung der Marktpreisrisiken die aktuelle Limitauslastung bei einem sehr hohen Konfidenzniveau von 99,9 % und mit einer längeren Haltedauer von 250 Tagen, die dem aktuellen aufsichtlichen Standard entspricht, der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Unser Marktpreisrisikomodell, das die Berechnungen auf Basis einer Fat-Tail-Verteilung durchführt, haben wir unverändert beibehalten. Mit dieser Methodik werden auch außergewöhnliche Marktbewegungen (z.B. extreme Preisveränderungen an den Aktienmärkten) abgebildet, was die Anzahl von potenziellen Backtesting-Ausreißern reduziert.

Da realisierte Verluste Limit kürzend wirken, implizieren die allokierten Limite eine Stop-Loss-Grenze und determinieren somit das maximale Verlustpotenzial pro Geschäftsjahr. Während für die Analyse des 99 %- und des 99,9 %-Konfidenzniveaus die Value-at-Risk-Werte verwendet werden, erfolgt für die Stress-Betrachtung eine Einbeziehung der Worst-Case-Auslastung. Die Limite der einzelnen Handelssegmente sind im Vergleich mit der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse angemessen und werden von der Geschäftsleitung genehmigt. Somit ist sichergestellt, dass kein einzelner Händler in der Lage ist, durch seine Tätigkeit für die Bank hohe Risikopositionen einzugehen.

Handelsbuchpositionen werden überwiegend in liquiden und linearen Finanzinstrumenten eingegangen, für die täglich ein Marktpreis feststellbar ist. Modelle kommen lediglich in Ausnahmefällen und bei der Bewertung von Derivaten zum Einsatz. Derivate können vor allem zur Absicherung von linearen Handelsbuchpositionen abgeschlossen werden. Es besteht seit geraumer Zeit ein internes Eigenhandelsverbot für nicht-lineare Produkte (Derivate) in diesem Bereich, da ein solcher Eigenhandel nicht zum Geschäftsmodell des Hauses gehört. Ausnahmen hiervon bedürfen der Einzelfallgenehmigung durch die Geschäftsleitung. Es bestehen Mechanismen, mit denen die Qualität der vorhandenen Modelle regelmäßig überprüft wird.

Die strategischen Positionen der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands werden durch unser Asset Liability Committee (ALCO) gesteuert, das sich neben Mitgliedern der Geschäftsleitung u.a. aus Vertretern des Bereichs Treasury und des Zentralbereichs Bank Management zusammensetzt. Die Marktpreisrisiken aus diesen Positionen werden mit denselben Verfahren bewertet wie die Positionen des Handelsbuches. Darin enthalten sind auch potenzielle Spread-Änderungs-Risiken der unser Portfolio repräsentierenden Anlageklassen.

Für die im Abschnitt über Adressenausfallrisiken beschriebenen Eigenanlagen in Wertpapieren wurden überwiegend keine erhöhten Zinsänderungsrisiken eingegangen. Die Anlagen erfolgten weitgehend entweder in Floatern oder alternativ in Papieren mit einem festen Kupon, wobei Zinsänderungsrisiken bei Laufzeiten über zwei Jahren in der Regel mit Hilfe von Zinsswaps abgesichert werden.

Die **Zinsänderungsrisiken und Credit Spread Risiken im Anlagebuch (IRRBB, CSRBB)** sind fester Bestandteil unserer Risikoberichterstattung. Dabei werden sowohl barwertige Effekte als auch periodische Auswirkungen auf den Zinsüberschuss ermittelt. Die Auswirkungen der in den aufsichtlichen nationalen Regelungen (MaRisk, Rundschreiben) und den auf EU-Ebene geltenden Veröffentlichungen (EBA-Guidelines, delegierte Verordnungen) definierten Zinsschocks für Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch werden regelmäßig mit intern entwickelten Verfahren analysiert. Dabei werden die Auswirkungen von diversen Verschiebungen der aktuellen Zinskurve sowohl auf den Barwert des Anlagebuches als auch periodische Auswirkungen auf den Zinsüberschuss betrachtet. Ein möglicher Rückgang des Einlagevolumens wird durch regelmäßig überprüfte Ablaufkitionen simuliert. Eigenkapitalbestandteile fließen nicht in die Analysen ein. Das Verhältnis des aus dem 200-Basispunkte-Schock resultierenden Barwertverlustes zu den Eigenmitteln, das gemäß den regulatorischen Anforderungen -20 % nicht übersteigen soll, betrug zum Ende des Geschäftsjahres -6,8 % (-8,4 %) und resultiert aus einem Szenario stark sinkender Zinsen. Steigende Zinsen würden hingegen zu einer positiven Barwertveränderung führen. Der in den Supervisory Outlier Tests festgelegte Parallelshift führt zu sehr ähnlichen Ergebnissen. Die Ausprägung dieser Kennziffern spiegelt unsere Anlagepolitik wider, die strategiekonform von kurzfristigen Laufzeiten im Aktiv- und Passivgeschäft geprägt ist. Die weiterhin hohen unverzinsten Einlagenvolumina, die begebenen Nachrangdarlehen und die Pensionsverpflichtungen sind weiterhin die wesentlichen Treiber des Barwertverlustes in der IRRBB-Rechnung. Die von der Aufsicht zusätzlich als Frühwarnschwelle definierte Kennziffer im Verhältnis zum Kernkapital, die aus vorgegebenen Frühwarnszenarien resultiert, erreicht -7,9 % (-9,7 %) und liegt damit ebenfalls im Rahmen der internen und externen Frühwarnschwelle von -15 %. Die auf Basis derselben Szenarien berechneten NII-Effekte führen für den Parallel-Shift zu -8,0 Mio. Euro bzw. -2,5 % im Verhältnis zum Kernkapital. Damit wird die regulatorische Schwelle ebenfalls eingehalten (-5,0 %).

Credit-Spread-Risiken (CSRBB) werden grundsätzlich analog zu IRRBB behandelt. Dabei fließen sämtliche Positionen ein, die eine Sensitivität zu marktweiten Kredit- und Liquiditäts-Spreads aufweisen. Hingegen können Positionen ohne entsprechende Sensitivität unberücksichtigt bleiben. Vor dem Hintergrund unserer Strategie und individuellen Geschäftsstruktur sind Kredite und Einlagen nicht einzubeziehen, da hierfür weder eine Veräußerungsabsicht im Sinne von Verbriefungen oder Portfoliotransaktionen am Markt besteht noch eine sonstige Auswirkung auf das Ergebnis der Bank abgeleitet werden kann. Im Rahmen des Managements unserer Kreditfonds vorgesehene Syndizierungen sind hiervon abzugrenzen, da sie ohne margenimplizierte bzw. Credit-Spread-induzierte Preisfindung erfolgen (pari-passu-Risikoübertragung zum Nominal). Das klassische Kreditgeschäft macht einen verhältnismäßig geringen Anteil an den

Aktiva von 17 % aus, ist von den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden geprägt und weist eine sehr geringe Duration auf (durchschnittliche Restlaufzeit 2,5 Jahre). Es verbleiben damit insbesondere die handelbaren Assets (Wertpapiere und Schuldscheindarlehen) der Liquiditätsreserve, des Anlagebestands sowie begebene AT1- und Nachrangmittel im Fokus des CSRBB. Im Gegensatz zu den regulatorisch vorgegebenen Szenarien für IRRBB liegt den Berechnungen im Einklang mit den aufsichtlichen Anforderungen ein intern definiertes historisches Szenario (d.h. im Wesentlichen eine Ausweitung der Spreads für öffentliche Schuldner) zugrunde. Die sich daraus ergebenden Barwerteffekte weisen eine Größenordnung von -12,3 Mio. Euro auf. In der NII-Sicht¹⁴ ergibt sich hingegen ein Ertragsanstieg um 1,9 Mio. Euro, da die Spread-Ausweitung bei Wiederanlage unserer Geschäfte zu einem höheren Ertrag führen würde.

Die Auslastung der aufsichtlichen Schwellenwerte liegt weiterhin in einem komfortablen Bereich, im Rahmen unserer Steuerungsprozesse investieren wir bei Bedarf in geeignete Zinssicherungsinstrumente.

Zum 31.12.2025 lag die an die Bundesbank gemeldete regulatorische Eigenmittelunterlegung für Marktpreisrisiken bei 25,7 Mio. Euro¹⁵ (30,7 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der im späteren Verlauf des Jahresabschlusses erfolgten Anpassungen bei den Wertpapier- und Derivatepositionen ergibt sich ein Wert von 41,9 Mio. Euro.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko wird allgemein als die Gefahr von Verlusten definiert, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten. Diese Definition beinhaltet auch rechtliche Risiken. Reputationsrisiken werden im Rahmen der Steuerung operationeller Risiken qualitativ erfasst. Sogenannte Non-Financial-Risks sind zu großen Teilen ebenfalls im Rahmen unseres OpRisk-Managements enthalten (u.a. IT-, Compliance-, Outsourcing-, Modell-, Ereignis-, Rechtsrisiken). Darüber hinaus erfolgt durch die Zusammensetzung der Risikodeckungsmasse eine implizite Berücksichtigung.

Durch die strategische Fokussierung des Hauses auf das Dienstleistungsgeschäft hat das Management der damit verbundenen Risiken für uns eine hohe Priorität. In der Risikomessung setzen wir dementsprechend fortgeschrittene Verfahren ein, die eine angemessene Steuerung ermöglichen (internes OpVaR-Modell, Szenarioanalysen). Operationelle Risiken werden auch durch ein umfangreiches Regelwerk an Anweisungen, Prozessbeschreibungen und Kompetenzregelungen begrenzt. Die Beachtung und die kontinuierliche Aktualisierung des Regelwerkes liegen in der unmittelbaren Verantwortung der verschiedenen Bereichsleiter. Eine für Prozessbeschreibungen der Gesamtbank zuständige Einheit unterstützt dabei. Die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsabwicklung ist regelmäßig Prüfungsgegenstand der Revision des Hauses. Im Zuge der DORA-Umsetzung wurden alle Richtlinien und Prozesse innerhalb der Organisation auf die Anforderungen der DORA-Regulierung hin aktualisiert und das DORA-Umsetzungsprojekt abgeschlossen. Zur Sicherstellung der kontinuierlichen Verbesserung innerhalb der Organisation ist ein Folgeprojekt etabliert worden, um etwaige Optimierungen an Prozessen sowie Klarstellungen durch den Regulator (z.B. weitere Q&A's) zu implementieren.

Eine wesentliche Komponente der operationellen Risiken betrifft die Funktionalität und Sicherheit der von uns eingesetzten IT-Systeme. Durch spezielle Regelungen und Vorsorgen in den unterschiedlichen technischen Bereichen wird diesem Segment Rechnung getragen. Neben einer ständigen technischen Weiterentwicklung und Marktinformation gibt es ein Firewall-Konzept gegen Viren und Ausspähversuche von außen sowie Back-up-Systeme, mit deren Hilfe eine ununterbrochene Geschäftsdurchführung bei Systemausfällen gewährleistet wird. Unter anderem setzen wir neben signaturbasierten auch verhaltensbasierte Analysen für die Überprüfung von E-Mail-Anhängen ein (Sandbox-Lösung). Darüber hinaus betreiben wir ein SIEM („Security Information and Event Management“), welches vorliegende Log-Quellen nach stetig weiterentwickelten Regeln automatisiert auswertet, um eventuell auftretende Anomalien zeitnah zu entdecken und untersuchen zu können. Ein zentrales Notfallmanagement bzw. Business Continuity Management (BCM) ist für sämtliche Bereiche des Hauses etabliert.

Vor dem Hintergrund der seit Januar 2025 geltenden DORA-Regulierung kam es im ersten Quartal 2025 zu einem meldepflichtigen IT-Incident, bedingt durch einen Softwarefehler in einem Netzwerkschicht. Wesentlicher Auslöser für die Meldung waren die DORA-Kriterien „Dauer der Unterbrechung“ sowie die „ökonomische Auswirkung“. Die Ursache des Fehlers ist identifiziert und korrigiert worden, die Systeme laufen seitdem wieder stabil. Obwohl der Gefahr von Cyber-Angriffen allgemein eine hohe Bedeutung zukommt, sind bisher keine Schäden verursachenden

¹⁴ Net Interest Income

¹⁵ Gemäß Meldung per 31.12.2025 an die Bundesbank

Sicherheitsvorfälle aufgetreten. Hierzu und zu weiteren Notfallszenarien werden regelmäßig und bei Bedarf Übungen mit dem Krisenstab durchgeführt (z.T. auch mit externer Unterstützung). Im Bereich der Überwachung der Marktpreisrisiken wurde im zweiten Quartal ein technischer Ausfall unseres Modellproviders simuliert (MSCI-Datenschnittstelle). Die vorgesehenen Backup-Prozesse konnten wie vorgesehen in einem angemessenen Zeitrahmen durchgeführt werden.

Die Mitarbeiter der Bank werden durch ihre Vorgesetzten regelmäßig beurteilt. In Zusammenarbeit mit dem Bereich Human Resources und den Führungskräften wird sichergestellt, dass die Mitarbeiter eine ihrem Arbeitsplatz entsprechende hohe Qualifikation und Motivation aufweisen. Rechtliche Risiken werden durch eine ständige Kooperation der Rechtsabteilung mit den Fachbereichen, durch angemessene Formular- und Vertragsgestaltung sowie durch Standardisierung von Eingabe- und Abrechnungsprozeduren im Zusammenhang mit der IT begrenzt. Darüber hinaus unterliegen alle abgeschlossenen Verträge im Rahmen eines zentralen Vertragsmanagements einer vorherigen Überprüfung durch die Rechtsabteilung. Eine wichtige Rolle bei der Steuerung operationeller Risiken spielt auch die Sensibilisierung der Mitarbeiter für diese Risikokategorie. Innerhalb der Gesamtbankstrategie sind die Werte unserer Geschäftstätigkeit definiert, welche sich insbesondere im Hinblick auf die Risikokultur an den drei zentralen Punkten Risikoappetit, Risikoüberwachung und Mitarbeiter-Incentivierung ausrichten. Dabei wird der Risikoappetit jährlich im Rahmen des Strategie-Planungsprozesses durch die Geschäftsleitung vorgegeben und bildet auch die Grundlage für die Vergabe von Risikolimiten an die Handelsbereiche. Die Ausgestaltung der Risikoüberwachungsfunktionen folgt den Prinzipien der MaRisk und gewährleistet durch die marktunabhängigen Bereiche Risk & Finance, Compliance und Internal Audit die zeitnahe und von externen Einflüssen unabhängige Berichterstattung an die Geschäftsleitung. In Bezug auf unsere Mitarbeiter wird einer offenen Fehlerkultur generell ein hoher Stellenwert eingeräumt. Auftretende Fehler werden grundsätzlich als Chance für weitere Optimierungen unserer Prozessabläufe und Risikoprognosen gesehen. So erfolgt die Ermittlung und Steuerung des operationellen Risikos neben anderen Komponenten auch auf Basis der intern aufgetretenen Schadensfälle, welche zentral in unserer Schadensfalldatenbank im Bereich Risk & Finance erfasst und verarbeitet werden. Dadurch wird ein transparenter Umgang mit ggf. auftretenden Unregelmäßigkeiten nicht nur gefordert, sondern auch gefördert. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Übernahme von Gesamtbankverantwortung eines jeden Mitarbeiters und knüpfen die individuelle Personalentwicklung an diese Ziele. Weiterhin soll die Schaffung von Interessenkonflikten unserer Mitarbeiter konsequent vermieden werden, u.a. durch die Ausgestaltung unserer Vergütungsgrundsätze sowie die Existenz einer diskretionären variablen Vergütung.

Der Datenbank zur systematischen Erfassung operationeller Schadensfälle, die es uns ermöglicht, aufgetretene Schäden zu analysieren und erforderliche Maßnahmen abzuleiten, kommt in diesem Zusammenhang eine hohe Bedeutung zu. Auf Basis dieser Datenbank wird die Geschäftsleitung regelmäßig über das Ausmaß und die Entwicklung der operationellen Schäden informiert. Im Bereich der Schadensfälle sind keine ungewöhnlichen Entwicklungen zu verzeichnen, die Werte liegen innerhalb der historischen Schwankungsbreite.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unsere etablierte fortgeschrittene Methodik zur internen Steuerung operationeller Risiken unverändert angewendet. Die zielgerichteten Szenarioanalysen wurden turnusgemäß durchgeführt und bei Bedarf angepasst. In diesem Zusammenhang ist u.a. für Eventrisiken ein eigenständiges zusätzliches OpRisk-Szenario definiert. Der Analyseprozess beinhaltet die Befragung von Experten aus allen Bereichen der Bank zu einem umfassenden Katalog von möglichen Szenarien in strukturierten Workshops. Outsourcing-Themen treten dort auf, wo es unter Abwägung der Wirtschaftlichkeit geboten erscheint und werden durch unser zentrales Auslagerungsmanagement verantwortet. Dabei erfolgen eine Bewertung, Einstufung und anschließende Dokumentation der Auslagerungen. Im Rahmen der Szenarioanalysen werden auch Szenarien bewertet, die sich mit möglichen Schwierigkeiten von Kooperationspartnern oder Zulieferern beschäftigen. Darüber hinaus erheben wir in den Szenario-Workshops die Auswirkungen von ESG-Kriterien auf die Schadenshöhen und -häufigkeiten der dem Modell zu Grunde liegenden Parameter (z.B. Einfluss von extremen Wetterlagen auf die Verfügbarkeit von Gebäuden oder Rechenzentren, mögliche Strafzahlungen nach klimabedingten Rechtsklagen („Conduct Risk“)). Die Ergebnisse ermöglichen eine Abschätzung von zukünftigen operationellen Risikopotenzialen und liefern eine weitere Perspektive auf diese Risikokategorie. Die ESG-Anteile innerhalb unseres ökonomischen OpRisk werden ermittelt und fließen in die Risikoberichterstattung ein. Dabei werden die einzelnen ESG-Risikotreiber mit ihren Beiträgen zum Unexpected Loss dargestellt. Der relativ höchste Beitrag rührt dabei nicht aus den Bereichen Environmental und Social sondern vor allem aus Governance-Aspekten. Letztere umfassen u.a. typische Compliance-Fragestellungen (z.B. Verstoß gegen Embargo- und Sanktionsvorschriften), Rechtsrisiken und betrügerische Handlungen.

Auch Beteiligungsrisiken werden in Abhängigkeit von den Ergebnissen der Risikoinventur entweder im Durchschau- prinzip oder in Form von operationellen Risiken in Säule II berücksichtigt. Die Ergebnisse der Schadensfalldatenbank und die Szenarioanalysen bilden die Grundlage für die Ermittlung eines Value at Risk für operationelle Risiken. Hierfür setzen wir einen eigenständig entwickelten Rechenkern ein, dessen Ergebnisse in die Risikotragfähigkeitsbetrachtung einfließen. Die Ergebnisse unserer VaR- und Expertenschätzungen werden unter Einbeziehung externer Daten regel- mäßig validiert. Über die allokierte Risikodeckungsmasse hinausgehende operationelle Risiken wurden im Rahmen der Analysen nicht identifiziert. Die Szenarioanalysen werden zudem genutzt, um für signifikante Risiken Maßnahmen zu deren Reduzierung abzuleiten. Während der durchgeführten Expertenbefragungen werden auch mögliche Reputati- onsrisiken für das Haus katalogisiert. Bei Bedarf werden Maßnahmen diskutiert, um ein stets hohes öffentliches Ver- trauen in unsere Organisation sicherstellen zu können. Die Qualität der Methodik zur Steuerung operationeller Risiken und die damit verbundenen Prozesse haben wir zum Einführungszeitpunkt auch extern überprüfen lassen. Mit dem etablierten Modell sehen wir uns im Rahmen der regulatorischen Anforderungen aus der Säule II und dem Supervisory Review and Evaluation Process (SREP) gut aufgestellt.

Kreditinstitute müssen die eingegangenen operationellen Risiken mit Eigenkapital unterlegen. Der Einsatz von Model- len im Rahmen der Eigenmittelunterlegung wurde mit Einführung der CRR III wie erwartet abgeschafft. Für operatio- nelle Risiken steht in der regulatorischen Säule I nur noch ein einheitlicher Ansatz für alle Institute zur Verfügung (Stan- dardized Measurement Approach – SMA). Auf der Grundlage dieser neuen regulatorischen Methodik, die zins-, pro- visions- und finanzbezogene Komponenten beinhaltet, ergeben sich leichte Entlastungen im Vergleich zum 31.12.2024. Der Wert für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken liegt zum Jahresende 2025 bei 78,9 Mio. Euro¹⁶ (80,4 Mio. Euro).

Liquiditätsrisiken

Berenberg konnte sich im Jahr 2025 vollständig aus Kundeneinlagen refinanzieren. Zu keinem Zeitpunkt im Berichts- jahr bestanden offene Liquiditätspositionen. Die aktuellen Entwicklungen zur Liquiditätslage haben wir oben in der Zusammenfassung unter „Prognose 2026“ beschrieben.

Aufgrund unseres Geschäftsmodells benötigen wir nur einen kleinen Teil der Liquidität aus Kundeneinlagen zur Refi- nanzierung, der weit größere Teil dient der Reserve. Dabei betreiben wir im Gegensatz zu vielen anderen Banken keine längere Fristentransformation. Unsere durchschnittliche Zinsbindung der Liquiditätsreserve und des Anlagebestands liegt unterhalb von einem Jahr.

Aufgrund der kurzfristigen Struktur unseres Geschäftes spielen Liquiditätsrisiken im überjährigen Bereich eine ver- hältnismäßig geringe Rolle. Im unterjährigen Bereich bestand durch weiterhin sehr hohe Kundeneinlagen ein deutlicher Überschuss an Liquidität. Ursächlich für das hohe Niveau unserer Einlagen, die auf der Ertragsseite erfreuliche Margen generieren, sind weiterhin die umfangreichen USD-Einlagen aus dem Shipping-Segment, eine stabile Kundenbasis im Wealth Management sowie das generelle Wachstum des operativen Geschäfts. Der Liquiditätsüberschuss wurde stra- tegiekonform in hochliquide Anleihen (vor allem deutscher Bundesländer und Förderbanken) mit kurzen oder mittleren Laufzeiten investiert oder bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Ein Teil der Wertpapiere ist bei der Bundesbank als Sicherheit hinterlegt, was im Falle eines unerwarteten Liquiditätsbedarfs einen hohen Refinanzierungsrahmen bei der Europäischen Zentralbank gewährleisten würde. Die freie Kreditlinie bei der Bundesbank betrug per 31.12.2025 1,3 Mrd. Euro (1,1 Mrd.).

Zur Steuerung der kurzfristigen Liquidität analysiert die Einheit Treasury unter Einbindung von Risk & Finance laufend alle relevanten Zahlungsströme im Zeitablauf. Dabei werden auf täglicher Basis verschiedene intensive Stresstests durchgeführt, die per Stichtag alle eine hohe verbleibende Liquidität aufweisen. Der in den Analysen enthaltene ESG- Stresstest unterstellt, dass im potenziell besonders betroffenen Kundensegment Shipping sehr hohe Einlagenabflüsse und höhere Inanspruchnahmen offener Linien entstehen. Der inverse Liquiditäts-Stresstest veranschaulicht, welche extremen Entwicklungen eintreten müssten, um unsere freie Liquidität vollständig aufzubauchen. Die sehr strengen Annahmen unserer Liquiditäts-Szenarien decken auch in historischen Krisenszenarien bei anderen Banken eingetre- tene Einlagenabflüsse ab. Unser Kurzfrist-Szenario unterstellt einen außerordentlichen Abfluss von fast 40 % der Bi- lanzsumme. Im Stress-Szenario unserer Liquiditätsablaufbilanz ergibt sich rechnerisch, d.h. ohne die Durchführung von Steuerungsmaßnahmen, ein komfortabler „Überlebenshorizont“ von über drei Jahren.

¹⁶ Gemäß Meldung per 31.12.2025 an die Bundesbank

Auch die Vorgaben der regulatorisch definierten Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio (LCR) und Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden stets komfortabel eingehalten. Aufgrund der beschriebenen Liquiditätssituation des Hauses wird im ICAAP für Liquiditätsrisiken derzeit keine Risikodeckungsmasse allokiert. Erst im unwahrscheinlichen Falle negativer Stresstestergebnisse würden wir die potenziellen Kosten einer Verteuerung der Liquiditätsbeschaffung mit ökonomischem Kapital unterlegen.

Die Bank überwacht täglich die gemäß CRR vorgegebenen Liquiditätskennzahlen. Die LCR lag zum Jahresende mit einem Wert von 1,7 (1,8) deutlich über der geforderten Mindestquote von 1,0. Gleiches gilt für die NSFR, deren Ausprägung bei 2,5 lag (2,9).¹⁷

Das in den MaRisk definierte Risiko einer unzureichenden Marktliquidität einzelner Handelsprodukte wird implizit über das Marktpreis-Risikocontrolling überwacht.

Gesamtbanksteuerung

Unsere über viele Jahre bewährte Geschäftsstrategie wird regelmäßig zusammen mit der korrespondierenden Risikostrategie während des jährlichen Planungsprozesses überprüft. Im Rahmen dieses Prozesses wird auch analysiert, mit welchen Maßnahmen die verschiedenen Profitcenter ihre strategischen Ziele erreichen wollen und wie sich die vorgesehenen Aktivitäten auf die prognostizierte Entwicklung der Ertragslage und die Auslastung der Risikodeckungsmasse im ICAAP auswirken.

Die Risikotragfähigkeitsrechnung stellt mit der Gegenüberstellung von ermittelten Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse eine zentrale Komponente für die Steuerung der eingegangenen Risiken auf Gesamtbankebene dar. Auf der Grundlage des aktuellen RTF-Leitfadens erfolgt eine konzeptionelle Verschmelzung von Kapitalplanung, GuV-Planung und Risikotragfähigkeit. Die parallele Betrachtung einer normativen und einer ökonomischen Perspektive ermöglicht es, sowohl die Fortführung des Instituts als auch den Schutz der Gläubiger parallel zu berücksichtigen. In beiden Perspektiven ergaben sich im Zusammenhang mit volatilen Märkten und erfreulich dynamischen Geschäftstätigkeiten schwankende Auslastungen im Jahresverlauf. Das Verhältnis von Risiko und Deckungsmasse war auch vor dem Hintergrund unserer Steuerungsmöglichkeiten jederzeit angemessen.

Der durch die Aufsicht auf Basis des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes von allen Banken geforderte Sanierungsplan wird turnusgemäß und bei Bedarf aktualisiert. Aufgrund der Institutsgröße orientiert sich der Plan an den vereinfachten Anforderungen im Sinne der Mindestanforderungen an die Sanierungsplanung (MaSanV). Die in diesem Zusammenhang festgelegten Kennzahlen (Sanierungsindikatoren) werden laufend überwacht und sind Bestandteil der Berichterstattung an die Geschäftsleitung. Die bestehenden Handlungsoptionen und Steuerungsprozesse für potenzielle Krisensituationen sind geeignet, finanziellen Verschlechterungen bei Bedarf frühzeitig entgegenzuwirken. Die Bafin hat im Rahmen der Bewertung der Abwicklungsfähigkeit von Berenberg einen Abwicklungsplan nach vereinfachten Anforderungen erstellt, der eine Liquidation im Rahmen eines regulären Insolvenzverfahrens vorsieht. Die im Sanierungsplan festgelegten Schwellenwerte für die Sanierungsindikatoren wurden per 31.12.2025 alle eingehalten. Die Entwicklungen im ersten Halbjahr 2026 führten nicht dazu, dass die Umsetzung von Maßnahmen des bestehenden Sanierungsplanes erforderlich wurde.

In unseren Prozessen zur Gesamtbanksteuerung werden die Chancen den Risiken des Bankgeschäftes permanent gegenübergestellt. Das ökonomische Kapital wird als knappe Ressource in diejenigen Geschäftsfelder allokiert, bei denen die betriebswirtschaftlichen Chancen die eingegangenen Risiken übersteigen.

Die von der Bank im Rahmen des Risikomanagementprozesses eingesetzten quantitativen Informations- und Kontrollsysteme liefern wichtige Informationen zur Beurteilung der Risiken. Kombiniert mit dem großen Erfahrungsschatz der Mitarbeiter wird so eine umfassende Analyse der Risikosituation sichergestellt. Insgesamt sind wir daher überzeugt, dass die eingegangenen Risiken in einem angemessenen Verhältnis zu den erzielbaren Erträgen stehen und keine über die Risikotragfähigkeit der Bank hinausgehenden Risiken eingegangen wurden.

¹⁷ Gemäß Meldung per 31.12.2025 an die Bundesbank

Internes Kontrollsystem

Die Geschäftsleitung von Berenberg trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS) als integraler Bestandteil des Risikomanagements. Dieses bankweite IKS basiert auf Haupt- und Teilprozessen, welche neben den inländischen Standorten und Tochtergesellschaften auch die ausländischen Niederlassungen und Tochtergesellschaften einschließen. Das zentrale Ziel des IKS sind strukturierte und systematische Auseinandersetzungen mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über angemessene Maßnahmen zu deren Mitigation.

Die Verantwortung für den Gesamtprozess zur Erstellung des Jahresabschlusses der Bank sowie für die Ordnungsmäßigkeit der zugrunde liegenden Rechnungslegung liegt im Zentralbereich Bank Management. Das implementierte rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) verfolgt das Ziel, die Einhaltung der Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung sicherzustellen und damit eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten. Grundlage dieses IKS ist die hausinterne schriftlich fixierte Ordnung (SfO), die die bankweiten internen Anweisungen und Regelungen umfasst. Im Rahmen der Sonderuntersuchung wurde festgestellt, dass es Hinweise darauf gibt, dass formell implementierte IKS-Prozesse seitens der Bank in Einzelfällen bewusst umgangen wurden (vgl. „Sondersachverhalte“). Die regelmäßige Überprüfung erfasst alle Geschäftsprozesse, insbesondere die Rechnungslegungsprozesse. Diese werden kritisch geprüft und an veränderte Rahmenbedingungen (interne Veränderungen, neue oder überarbeitete Standards) sowie aktuelle Erfordernisse angepasst. Darüber hinaus erfolgen regelmäßig und anlassbezogen prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision, die zu Anpassungen der Geschäftsprozesse oder der SfO führen können.

Im Rahmen der Aufstellung des Jahresabschlusses 2025 wurden die zugehörigen Prozesse, Regelungen und Grundsätze ebenfalls einer kritischen Prüfung unterzogen. Dabei identifizierte bedeutsame Mängel in Kontrollprozessen haben zu Korrektur- und Ergänzungsbedarf geführt, der nach Möglichkeit unmittelbar umgesetzt wurde. Neben der Maßnahmenabarbeitung aus diversen Regel- und Sonderprüfungen durch Internal Audit wurde im Zuge der Aufarbeitung der festgestellten Governance-Verstöße und Kontrollschwächen ein umfangreiches, unabhängiges Projekt aufgesetzt, welches alle relevanten Prozessketten, die Datenqualität und organisatorischen Gegebenheiten analysieren und notwendige Ergänzungen und Verbesserungen umsetzen soll. Die daraus voraussichtlich resultierenden erforderlichen Maßnahmen beinhalten technische und prozessuale Änderungen und sind zum Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht vollständig abgeschlossen. Die Umsetzung erfolgt jedoch mit sehr hoher Priorität.

Nachhaltigkeitsrisiken / ESG

ESG-Risikomanagement

Nachhaltigkeitsrisiken stellen keine eigene Risikoart dar, sondern sind als Treiber in den traditionellen Risikokategorien anzusehen und werden daher in den übergreifenden *Risikomanagementprozessen* berücksichtigt. So finden ESG-Risikotreiber in den bereits vorhandenen, wesentlichen Risikoarten Marktpreis-, Adress-, Liquiditäts- sowie operationellem Risiko Berücksichtigung und haben für uns einen stetig wachsenden Stellenwert. Wir setzen sowohl qualitative als auch quantitative Methoden zur Identifizierung und Bewertung von ESG-Risiken ein. Neben der ESG-Risikoinventur werden ESG-Faktoren in die bestehenden Risikomodelle und Kapitalplanung integriert, um mögliche Auswirkung zu berücksichtigen.

Im Bereich der *Adressenausfallrisiken* werden durch unsere Kreditanalysten mehrere Parameter berücksichtigt, z.B. ob das Geschäftsmodell des Kreditnehmers durch Klimarisiken (Überschwemmungen oder sonstige Naturereignisse) ggf. künftig beeinträchtigt werden kann. Ebenso fließt in die Gesamtbewertung die Einschätzung ein, ob sich durch regulatorische, gesetzliche oder soziale Normveränderungen eine Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit entweder direkt oder indirekt (Reputationsrisiken) ergeben kann. Ein zusätzlicher Stresstest zum branchenspezifischen Einfluss von Klimarisiken auf unser Kreditportfolio wird regelmäßig durchgeführt. Ferner wird selbstverständlich großes Augenmerk auf Governance-Themen (z.B. im Bereich KYC-Prozesse) gelegt. Darüber hinaus sind ESG-Scoringverfahren für das Kreditgeschäft im Einsatz.

Im Bereich der *Marktpreisrisiken* betrachten wir über unsere volatilitätsabhängigen Value-at-Risk-Rechnungen ebenfalls die bereits in den Marktpreisen enthaltene Markteinschätzung, welche naturgemäß auch ESG-Aspekte berücksichtigt. So reagiert z.B. der Aktienkurs eines Wertes i.d.R. empfindlich auf soziale oder umweltbezogene Aspekte des Emittenten (z.B. soziale Standards wie Arbeitsschutz und Kinderarbeit oder die Nicht-Einhaltung von Klimazielen etc.).

Darüber hinaus verfolgen wir entsprechende Studien und die Entwicklung neuer Methoden zur Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsparametern in der Marktpreisrisikomessung aufmerksam, um bei Bedarf Anpassungen an den jeweiligen State-of-the-Art vornehmen zu können. Klimabezogene Stresstests auf Basis der NGFS-Szenarien und EZB-Parameter, die die Auswirkungen verschiedener Entwicklungspfade auf unser Portfolio bewerten, wurden bereits eingeführt und werden nach Bedarf weiterentwickelt. ESG-Ratings des Providers MSCI werden herangezogen und repräsentieren den ESG-Risikogehalt der Emittenten unserer Eigenpositionen.

Im Bereich der *operationellen Risiken* erheben wir im Rahmen unserer turnusgemäßen Szenario-Workshops ebenfalls die Auswirkungen von ESG-Kriterien auf die Schadenshöhen und -häufigkeiten der dem Modell zu Grunde liegenden Parameter (z.B. Einfluss von extremen Wetterlagen auf die Verfügbarkeit von Gebäuden oder Rechenzentren). Dabei ermitteln die Experten eine ESG-Relevanz und einen ESG-Einfluss auf das Szenario. Mit Hilfe der Informationen kann ein Marginal-OpVaR bezüglich der ESG-Treiber mit Hilfe des klassischen VaR-Modells ermittelt werden. Die Ergebnisse fließen in die Analysen zur *Risikotragfähigkeit (ICAAP)* ein.

Um frühzeitig die Auswirkungen von internen Veränderungen auf unsere nachhaltige Entwicklung zu identifizieren und zu analysieren, wurden sowohl im Rahmen des MaRisk-AT 8.2 Prozesses (Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen) und im Neu-Produkt-Prozess (NPP) ESG-Kriterien ergänzt. Zusammenfassend sehen wir die ESG-Risiken adäquat in der Risikosteuerung berücksichtigt und verfolgen einen angemessenen und verantwortungsbewussten Umgang mit ESG-Risiken. Wir verfolgen die Entwicklung auf diesem Gebiet mit großer Aufmerksamkeit und nehmen sukzessive Ergänzungen vor, um potenzielle Schäden zu minimieren und die Verwundbarkeit zu reduzieren.

ESG-Organisationsstruktur

Im *Sustainability Board* informieren die verschiedenen Bereiche über ihre Nachhaltigkeitsentwicklungen und beraten die Geschäftsleitung, sodass alle gruppenweiten Aktivitäten und Initiativen zentral zusammengeführt werden. Das Board fördert die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit und stellt sicher, dass eine ganzheitliche Perspektive verfolgt wird. Die Funktion *Sustainability Governance* ist für die bankweite Beratung hinsichtlich regulatorischer ESG-Berichtsthemen und Sicherstellung der Prozessausführung verantwortlich. Sie übernimmt als Stabsfunktion innerhalb von Berenberg die Beobachtung und Koordination relevanter ESG-Entwicklungen. Zudem fungiert sie als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Stakeholdern des Unternehmens. Im Zentralbereich *Bank Management* dient das Team „ESG, Validation & Projects“ als marktunabhängige Steuerungs- und Projektmanagement-Einheit bezogen auf alle regulatorischen ESG-Anforderungen. Es stellt sicher, dass diese ins Risikomanagement und ins Berichtswesen des Konzerns vollumfänglich integriert werden. Diese Struktur ist aus unserer Sicht geeignet, die kontinuierliche Weiterentwicklung von Berenberg als nachhaltige Bank zu gewährleisten und fördert auch unser langfristiges Engagement für eine umweltbewusste, soziale und verantwortungsvolle Unternehmensführung.

Wertpapiereigenbestand

Für unseren Wertpapiereigenbestand haben wir ESG-Ratingdaten zugeordnet. Dabei werden die Bestände des ALCO-Portfolios, des Liquidity-Portfolios und der Sales- bzw. Trading-Bestände (Equities und Fixed Income) hinsichtlich ihrer ESG-Ratings analysiert. Die ESG-Ratings werden von MSCI bereitgestellt und erstrecken sich von der Bestnote AAA bis hin zur schwächsten Ausprägung CCC. Die MSCI ESG-Ratings zielen darauf ab, den Umgang eines Unternehmens mit finanziell relevanten ESG-Risiken und -Chancen zu messen. Es wird eine regelbasierte Methodik verwendet, um die Exposition eines Unternehmens oder eines Staates gegenüber ESG-Risiken zu identifizieren und um festzustellen, wie gut diese Risiken im Vergleich zu anderen Unternehmen bzw. Staaten gesteuert werden. Das Rating spiegelt die relative Position des Unternehmens innerhalb seiner Branche bzw. die relative Position eines Staates im Vergleich zu anderen wider. Insgesamt zeigt sich unter ESG-Aspekten ein sehr positives Bild unseres Eigenbestands, das im Einklang mit den Strategien und dem Risikoappetit steht. Auf Basis dieser neuen, zusätzlichen ESG-Informationen werden wir die Entwicklung verfolgen und bei Bedarf weitere Analysen vornehmen.

Nichtfinanzieller Teil des Lageberichts

Auf Einzelinstitutsebene wurde eine nichtfinanzielle Erklärung, auch Nachhaltigkeitserklärung genannt, für die Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG, Hamburg, erstellt. Diese orientiert sich an den Anforderungen der Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 (CSRD) und erfüllt die Anforderungen des Artikels 8 der Verordnung (EU) 2020/852. Zudem entspricht sie den Vorgaben der §§ 289b bis 289e HGB für eine nichtfinanzielle Erklärung.

Die Veröffentlichung erfolgt nicht im Lagebericht (ESRS 1.110), sondern als gesonderte Nachhaltigkeitserklärung, abrufbar über unsere Website: <https://www.berenberg.de/ueber-uns/berichte/>

Hamburg, 20. Juli 2026



Joh. Berenberg, Gossler & Co. KG
Überseering 28
22297 Hamburg

Telefon +49 40 350 60-0
www.berenberg.de

BERENBERG